

Augsburg
Donauwörth
Kempten

Psychologische Beratungsstellen
für Ehe-, Familie- und Lebensfragen
der Diözese Augsburg

2021 Gesamttätigkeitsbericht

Lindau
Memmingen
Neu-Ulm



Schrobenhausen

Weilheim





Psychologische Beratungsstellen
für Ehe-, Familien- und Lebensfragen
des Bistums Augsburg

Hauptabteilung II Seelsorge

Hauptabteilungsleiterin:
Angelika Maucher
Lic. Theol., Dipl. Sozpäd.

Fachbereichsleitung:
Maria Muther
M.Sc. Psychologie, Dipl. Theol., M.A.

Stellv. Fachbereichsleitung:
Pfarrer Klaus Cuppok

<https://ehe-familien-lebensfragen.de>



BISTUM AUGSBURG

Herausgeber:
Psychologische Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensfragen
Fachbereichsleitung

Träger: Diözese Augsburg

Verantwortlich: Maria Muther
Adresse: Mauerberg 6, 86152 Augsburg

Redaktion:
Maria Muther, Klaus Cuppok

Gestaltung und Realisation:
Sankt Ulrich Verlag

Druck:
Druckerei C. Menacher, Bahnhofstraße 144, 86438 Kissing

Bildnachweise:
Titelbild: stock.adobe.com/Valenty; Innen: stock.adobe.com/ngupakarti – S. 7, S. 63, Valenty – S. 23,
barnawi – S. 45, ari – S. 63, Sankt Ulrich Verlag/Reinhold Banner; S. 5, 9, 15 und 46, EFL Donauwörth, S. 48; EFL Kempten, S. 50;
EFL Lindau S. 52; EFL Memmingen S. 54; Neu-Ulm und Schrobenhausen, S. 56 und S. 58; Weilheim S. 60; Collage Sankt Ulrich Verlag.

Dieser Geschäftsbericht wurde auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.



Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Angelika Maucher	5
Die EFL im Bistum Augsburg im Jahr 2021	8
Neu: Die Koordinationsstelle für Betroffene von Gewalt im Kontext der katholischen Kirche	15
Fachtage mit Fortbildung zur Schematherapie	16
Schematherapeutische Interventionen in der Beratungsarbeit. Eine Evaluation der EFL Augsburg	17
Theologische Verortung der psychologischen Beratung im Bistum	21
EFL vor Ort – Adressen	24
 Beratung in Zahlen	
Finanzierung	27
Beratungsfälle, Personen, Stunden 2021	29
Statistische Daten 2021	30
Schwerpunkte in der Beratung.	40
 Berichte der Beratungsstellen	
Augsburg	46
Donauwörth	48
Kempten	50
Lindau	52
Memmingen	54
Neu-Ulm	56
Schrobenhausen	58
Weilheim	60
Zu guter Letzt:	62

Liebe Leserinnen und Leser dieses Jahresberichts,

„Nach Hause zu kommen war manchmal, als wechselte man abrupt von der einen in die andere Welt. [...] Es war wunderbar, wenn man in dem Moment Teil eines bunten, lauten Ganzen sein wollte. Es war furchtbar, wenn man ein einzelner Mensch sein wollte.“

So empfindet die Hauptperson im Roman „Der große Sommer“ von Ewald Arenz. Familiäre Beziehungen können belebend und tragend, aber auch anstrengend und belastend sein. Die Balance zwischen Freiraum für den oder die Einzelne und dem Erleben von Zusammengehörigkeit ist nicht immer leicht zu halten. Unterschiedliche Bedürfnisse gehören zum Alltag. Es gäbe kein Miteinander ohne die Fähigkeit, sich um der anderen willen zurückzunehmen. Gleichzeitig braucht es die Stärke, sich bei Bedarf abzugrenzen, um nicht dauerhaft „außer sich“ zu sein. Viele Verletzungen rühren daher, dass Menschen nicht in ihrer Eigenständigkeit respektiert oder der Wunsch nach Verbundenheit und Zugehörigkeit missachtet wird. Was in „normalen“ Zeiten bleibende Herausforderung ist, verschärft sich in Krisen. In der Pandemie hat sich manches zugespitzt. So war das Angebot der Ehe-, Familien- und Lebensberatung auch 2021 eine sehr gefragte Einrichtung, wie der vorliegende Bericht veranschaulicht.

Beratung bietet einen dritten Blickwinkel, der hilft wahrzunehmen, was aus dem Gleichgewicht geraten ist. Interessen, die hinter Konflikten stehen, bewusst zu machen, kann ein erster Schritt sein. Dieser Dienst, genau hinzuhören, geduldig nachzufragen und das Gegenüber zu unterstützen, herauszufinden, was weiterführt, dient der Aufrichtigkeit und ist eine Form der Seelsorge. Auch wenn es keine schnelle Lösungen gibt: Entlastung, Perspektivwechsel, Stabilisierung, Klärung und Ermutigung sind wertvoll. Dieser Tätigkeitsbericht macht sichtbar, wie hilfreich es ist, als Kirche einen psychologischen Fachdienst durch kompetente Beraterinnen und Berater anbieten zu können.

Herzlich danke ich allen, die den Dienst der Ehe-, Familien- und Lebensberatung ermöglichen, finanzieren und tragen!

Angelika Maucher
Seelsorgeamtsleiterin



Fallbeispiele

Die Eheleute P. haben zwei Kinder im Vorschulalter und kommen zur Beratung, weil sie seit der Geburt des ersten Kindes quasi keine Zeiten mehr als Paar haben. Sie sind beide sehr darauf bedacht, gute Eltern und als solche verfügbar zu sein, und lassen ihre Kinder nicht von anderen betreuen. Durch diese Auslastung in der Elternrolle haben sie sich als Paar emotional aus den Augen verloren.

In ihren Gesprächen geht es überwiegend um die Organisation ihrer im Alltag "funktionierenden" Familie.

Gleichzeitig gibt es viele Konflikte zwischen ihnen, denn über die Jahre haben sich sehr viele Regeln herausgebildet, durch die sie sich inzwischen eingeengt fühlen.

Beide haben Angst, Fehler zu machen, was dazu führt, dass es schwierig geworden ist, miteinander zu sprechen, wenn beide gegensätzlicher Auffassung sind. Findet ein solches Gespräch dennoch einmal statt, dann kommt es oft zur Eskalation mit Rechtfertigungen und Vorwürfen. Beide fühlen sich vom anderen nicht gesehen, sondern verletzt.

Sie möchten in der Beratung lernen, anders miteinander zu kommunizieren, sich gegenseitig wieder zu finden und als Paar sich wieder mehr Freiräume zu ermöglichen.

Frau H., 53 Jahre alt, ist verheiratet und hat drei erwachsene Kinder. Im Jahr 2019 ist sie an Brustkrebs erkrankt, nach einer längeren Rehapphase gilt sie im Herbst 2020 als geheilt. Dennoch hat sie das Gefühl, noch nicht wieder ganz gesund zu sein, da sie weiterhin mit den gesundheitlichen, aber auch psychischen Nachwirkungen ihrer Erkrankung zu kämpfen hat.

Da sie befürchtet, dass die Impfung gegen COVID-19 ihren immer noch fragilen Gesundheitszustand gefährden könnte, möchte sie sich erst impfen lassen, wenn sie sich wieder fitter fühlt.

Diese Entscheidung zieht große innerfamiliäre Konflikte nach sich: Ihr Mann wirft ihr vor, er habe während der Krankheitsphase genug Rücksicht auf sie genommen, jetzt könne sie sich mit der Impfung bei ihm revanchieren. Auch ihre Kinder können ihre Entscheidung nur schwer respektieren.

Besonders belastend für Frau H. ist aber, dass ihre Schwester ihr den Kontakt zu der gemeinsamen Mutter verbietet: Selbst mit Test darf sie sie nicht besuchen. Die Mutter ist pflegebedürftig und lebt im Haushalt der Schwester.

*Einen Ort finden,
wo wir gemeinsam
über unsere Ängste und Sorgen
sprechen können.*



Die EFL im Bistum Augsburg im Jahr 2021

Liebe Leserinnen und Leser,

aus Japan stammt eine spezielle Tradition, zerbrochene Keramik wiederherzustellen. Dabei steht nicht das Bemühen im Vordergrund, die Bruchstellen möglichst gut zu verstecken – sie möglichst unsichtbar zu machen. Das Ziel ist genau umgekehrt. In einem aufwendigen Verfahren werden die Bruchstellen mit Gold oder Silber sichtbar gemacht. Auf diese Weise werden sie ein sichtbarer und wertvoller Teil der Geschichte des Objekts. In einem unserer Beratungsräume spielt eine Wandmalerei auf diese japanische Tradition an, die als Sinnbild für die Beratungsarbeit der EFL gelten kann. Den Klienten*innen, die zu uns kommen ist die Erfahrung gemeinsam, dass im Leben etwas ins Wanken geraten ist, dass etwas zerbrochen ist, dass scheinbar Selbstverständliches nicht mehr da ist. Die Berater*innen der EFL stehen in solchen Krisensituationen zur Seite, hören zu und versuchen mit den Ratsuchenden gemeinsam, oftmals verschüttete Ressourcen wieder zu entdecken, sowie neue Perspektiven und Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Dabei gehört das gemeinsame Durchgehen und Durchleiden auch dunkler Zeiten mit dazu. Ziel des Beratungsprozesses ist es dabei, die aufgetretenen und überwundenen Schwierigkeiten als wertvollen Teil des eigenen Lebensweges anzunehmen. Überwundene Krisen nicht unsichtbar zu machen bzw. diese beschämt verstecken zu wollen, sondern diese als Teil der eigenen Lebensgeschichte zu sehen. Ähnlich wie bei der zerbrochenen Keramik, die nach dem Restaurationsprozess mit ihren goldenen Adern für manch einen Betrachter vielleicht sogar schöner ist als zuvor.

Das Berichtsjahr 2021 war mein erstes „ganzes Jahr“ bei der EFL. Und auch wenn ich mich mittlerweile gar nicht mehr so neu an meinem Platz fühle, ist der Anfang doch noch nicht lange her und wäre ohne die Pandemie sicher anders gelaufen. So war es aufgrund der pandemischen Lage lange nicht möglich, die Kolleginnen und Kollegen sowie die Teams vor Ort persönlich kennenzulernen und musste das, was normalerweise am Beginn einer Tätigkeit steht, auf später verschoben werden. Zugleich konnten zum wiederholten Mal zahlreiche Veranstaltungen nicht stattfinden oder mussten in den digitalen Raum verlegt werden. So wertvoll die digitalen Möglichkeiten auch sind, so merken wir

doch, dass gerade die oft kleinen Begegnungen am Rand von Veranstaltungen fehlen, die ein persönliches Kennenlernen, eine kurze fachliche Diskussion ermöglichen und so ein positives Wir-Gefühl und Zusammenhalt fördern.

Im Verlauf des Jahres 2021 konnten wir beobachten, dass die unsichere Pandemiesituation mit ständig wechselnden und teilweise immer komplexeren Regeln nicht nur unsere Klienten*innen belastete, sondern auch für uns in der Beratung eine große Herausforderung darstellte. Es freut mich sehr berichten zu können, dass die Türen der EFL Augsburg das ganze Jahr 2021 auch für Präsenztermine offenstanden. Allen in der EFL Tätigen gilt mein herzlicher Dank, dass dies mitgetragen wurde. Zugleich wurden auch andere Beratungsformate angeboten. So wurde auch über Telefon beraten. Zudem investierte die Diözese Augsburg großzügig in die notwendige Ausstattung, um auch Videoberatung anbieten zu können. Dafür gilt unserem Träger mein herzlicher Dank.

Im Jahr 2021 fand auch wieder ein Ausbildungskurs in Onlineberatung statt. Zwei Kolleginnen und ein Kollege sind neu in einer Kooperation mit anderen bayerischen Diözesen angebotenen Mail- und Chatberatung.

Die Nachfrage an Beratung blieb auch 2021 auf dem konstant hohen Niveau der Vorjahre. Insgesamt nahmen 7179 Personen (14 mehr als 2020) 28799 Beratungsstunden in Anspruch. Bei den Fallzahlen konnte im Vergleich zum Vorjahr eine leichte Steigerung von 5098 auf 5167 Beratungsfälle verzeichnet werden. Die durchschnittliche Dauer eines Beratungsprozesses liegt bei 5,6 Stunden.

Um diese beeindruckenden Zahlen vorlegen zu können, bedarf es engagierter Kolleginnen und Kollegen in der Beratung, Leitung und Verwaltung der EFL, denen mein ausdrücklicher Dank gilt. Besonders bedanken möchte ich mich auch bei unserem Träger: die Diözese Augsburg. Dabei trägt die Diözese nicht nur die Hauptlast der Finanzierung, sondern begleitet mit großem Wohlwollen die Entwicklung der EFL. Für die wertvolle und kollegiale Zusammenarbeit auf allen Ebenen bin ich sehr dankbar. Besonders nennen möchte ich unseren Bischof Dr. Bertram Meier sowie alle verantwortlichen und zuständigen Personen in den Leitungs- und

Verwaltungsgremien der Diözese. Stellvertretend seien hier Herr Generalvikar Dr. Wolfgang Hacker, unsere Seelsorgeamtsleiterin Frau Angelika Maucher und ihr Stellvertreter Herr Christian Öxler genannt.

Danken möchte ich auch dem Bayerischen Sozialministerium für Familie-, Arbeit und Soziales, den Landkreisen und Kommunen, die durch ihre großzügigen Zuschüsse unsere Arbeit unterstützen. Ich bin mir bewusst, dass dies bei enger werdenden Haushalten keine Selbstverständlichkeit ist.

Ferner gilt ein herzliches Vergelt's Gott allen privaten Spendern, die durch ihre Gabe und die damit verbundene Wertschätzung unsere Arbeit unterstützen.

Stellenplan

Die EFL der Diözese Augsburg hat laut Stellenplan in der Fachbereichsleitung 2,0 Vollzeitstellen, in der Stellenleitung 8,7 bei 9 Stellenleiter*innen (inkl. Stellvertretung), in der Beratung 30,0 Vollzeitstellen bei 76 Berater*innen und in der Verwaltung 7,4 bei 13 Verwaltungsangestellten.

Personelle Veränderungen

Die EFL Donauwörth verabschiedete die langjährige, erfahrene, umsichtige Sozialpädagogin und Beraterin Frau Rita Sperber-Nusch. Sie war Eheberaterin mit Leib und Seele und bereicherte die Beratungsstelle mit ihrer Kompetenz, Weitsicht und ihrem Humor.

Für sie gewannen wir die Sozialpädagogin Frau Charlotte Schlichting.

Frau Sperber-Nusch danken wir von Herzen für ihren Dienst in der EFL. Frau Schlichting heißen wir herzlich willkommen. Beiden wünschen wir alles Gute und Gottes Segen für die Zukunft.

Die Leser*innen finden noch einige nähere Angaben im Stellenbericht Donauwörth.



Qualitätssicherung

Auf Bayernebene war Frau Maria Muther aktuell in folgenden Gremien engagiert:

- Landesarbeitsgemeinschaft der Diözesanfachreferenten*innen der Ehe-, Familien- und Lebensberatung (LAG)
- Landesarbeitskreis der Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensberatung in Bayern (LAK EPFLB)

Als Fachbereichsleiterin vertritt Frau Muther die EFL Augsburg auf Bundesebene in der Katholischen Bundeskonferenz Ehe-, Familien- und Lebensberatung (KBKEFL), die sich mit kirchenpolitischen, gesellschaftlichen und fachlich relevanten Themen der Beratung auseinandersetzt. Die KBKEFL setzt sich dafür ein, dass die Vergleichbarkeit der EFL-Beratung bundesweit auf hohem fachlichem Niveau gegeben ist und dass die EFL-Beratung wissenschaftlich begleitet und reflektiert wird. Weitere Aufgaben sind u. a. die Erstellung fachlicher Konzepte für die Beratungsarbeit, die Weiterbildung für Ehe-, Familien- und Lebensberater*innen sowie das Angebot von Fortbildungsveranstaltungen für die Fachkräfte der EFL.

Im KBKEFL-Fachausschuss Weiterbildung ist die EFL durch Frau Helga Simon-Saar vertreten, in dem die Jahresfortbildungen inhaltlich konzipiert und geplant werden. Im Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit und Marketing arbeitet Frau Katharina Babl mit.

Fachtage, Fort- und Weiterbildung, Teamarbeit

Die diözesanen und verbandlichen Fortbildungsangebote werden von den Berater*innen aufgrund ihrer hohen Qualität und ihrer eindeutigen Bezogenheit auf unsere Kernthemen Beziehung und Paararbeit intensiv in Anspruch genommen. Die Fortbildungsangebote richten sich darauf, die fachliche und persönliche Kompetenz der Berater*innen zu erhalten sowie die Qualität unserer Arbeit zu sichern.

Alle Mitarbeiter*innen nehmen zusätzlich zu den hier aufgeführten Fortbildungen an Angeboten der KBKEFL (Katholische Bundeskonferenz Ehe-, Familien- und Lebensberatung) sowie an Fortbildungen verschiedener Weiterbildungsinstitute teil.

Die Berater*innen treffen sich regelmäßig in ihren jeweiligen Stellenteams, um Abläufe und Informationen auszutauschen und Intervention zu ermöglichen.

In Präsenz:

„Psychoanalytisch-Psychodynamische Paar- und Familientherapie“

Referent: Stefan Postpischil, Dipl. Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut (PS/PT), Lehranalytiker und Supervisor (DGPT), 23.-24.07.2021

„Aktuelle Moralthologische Fragen und Entwicklungen“

Referenten: Professorin Kerstin Schlögl-Flierl, Universität Augsburg und Martin Uhl, Psychol. Psychotherapeut, Leitung EFL Memmingen, 28.09.2021

„Hypnosystemische Trauerbegleitung- ein neuer Ansatz in der Trauerarbeit“

Referent: Roland Kachler, Dipl. Psychologe, Psychol. Psychotherapeut, 22.10.2021

„Männersensible und männlichkeitsreflektierende Beratung“

Referent: Björn Süfke, Dipl. Psychologe und personenzentrierter Psychotherapeut, 21.-23.09.2021

Schematherapie – Fachtage:

Referentin: Dipl. Psych. Yvonne Reusch, Psych. Psychotherapeutin, 28.-29.06. und 20.-21.09.2021

Fortbildung für Mitarbeiterinnen in der Verwaltung der EFL der sieben bayerischen (Erz)-Diözesen „Gute Entscheidungen treffen – Schätze christlicher Spiritualität für den Alltag entdecken“

Referentin: Dr. Hildegard Gosebrink, Dipl.Theologin, Geistliche Begleiterin und Exerzitienbegleiterin (GCL/SJ), systemische Supervisorin (DGSv*) 30.06.-02.07.2021

Online:

„Sex, Liebe und Internet – Chancen und Risiken digitaler Sexualität“

Jahrestagung des Bundesverbandes Katholischer Ehe-, Familien- und Lebensberaterinnen und Berater: „Identität – Was ist... was wird...?“ 19.-20.04.2021

„Gewalt in Geschlechterverhältnissen am Beispiel der häuslichen Gewalt“

Referent: Dr. phil. Ralf Puchert, Dipl. Pädagoge, Berlin, als Jahrestagung des LAK (LandesArbeitsKreis für Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensberatung in Bayern), 19.11.2021

„Männersensible und männlichkeitsreflektierende Beratung“

Referent: Björn Süfke, Dipl. Psychologe und personenzentrierter Psychotherapeut, 10.-12.05.2021

Supervision

Supervision ist ein Instrument für die Berater*innen, das die Reflexion des eigenen Handelns anregen sowie die Qualität der Beratungsarbeit sichern und fördern soll.

EEFL Augsburg: Wolfgang Stemmer, Dipl. Psychologe (Univ.), Psychologischer Psychotherapeut

EFL Donauwörth: Peter Henkel, Dipl. Sozialpädagoge (FH), Systemischer Therapeut/Familientherapeut (DGSF), Psychotherapie (HPG), Traumatherapie

EFL Kempten: Norbert Kunze, Dipl. Psychologe und Dipl. Theologe, Hypnotherapeut (MEG), Ehe-, Familien- und Lebensberater (BAG),

Dr. Martina Bungert, Oberärztin am BKH Kempten

EFL Lindau: Eva Barnewitz, Psychologin (M.Sc.), Systemische Therapeutin (DGSF), Impact Therapy Associate, Traumatherapeutin (bis Februar 2021)

Dr. Ruth Rüdiger, Klinische und Gesundheitspsychologin, Personenzentrierte Psychotherapeutin, Traumatherapeutin, Körperpsychotherapeutin und Mediatorin (ab April 2021)

EFL Memmingen: Christine Lohbrunner, Dipl. Psychologin, Psych. Psychotherapeutin

EFL Neu-Ulm: Holger Lier, Dipl. Sozialpädagoge (FH), Systemischer Familientherapeut (DGSF), Supervisor (SG), Lehrender für Systemische Beratung (DGSF)

EFL Schrobenhausen: Peter Henkel, Dipl. Sozialpädagoge (FH), Systemischer Therapeut/Familientherapeut (DGSF), Psychotherapie (HPF)

EFL Weilheim: Elisabeth Breit-Schröder, Dipl. Psychologin, Psych. Psychotherapeutin, Systemische Therapeutin, Supervisorin und Lehrtherapeutin (DGSF)

Dr. med. Ulrich Paggen, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie

Fachberater*innen

EFL Augsburg: Sarah Eppe, Rechtsanwältin

EFL Donauwörth: Michael Kudlek, Fachanwalt für Familien- und Arbeitsrecht

EFL Kempten Martina Taiber, Rechtsanwältin

EFL Memmingen Silke Röser, Fachanwältin für Familienrecht

Neu-Ulm: Monika Herz, Fachanwältin für Familienrecht

EFL Schrobenhausen: Gabriele Schön, Fachanwältin für Familienrecht

Online-Beratung

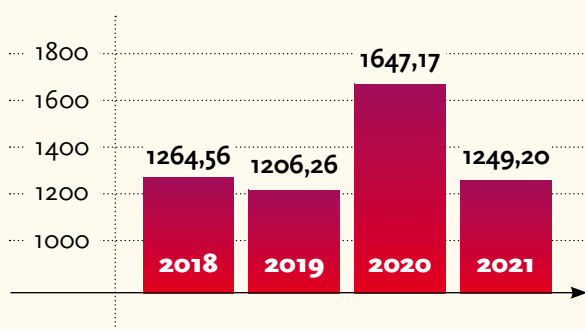
Und als letzten Punkt, einige Worte zum Angebot der online-Beratung, ein Format, das alle 7 bayerischen diözesanen EFL-Fachbereiche gemeinsam anbieten.

Aus der Diözese Augsburg arbeiten drei Beraterinnen aus unterschiedlichen EFL-Stellen mit einem geringen Arbeitsauftrag bei diesem Format mit.

Im Folgenden geben wir einen Auszug aus dem Bericht für 2021 von Herr Martin Schulze (EFL Regensburg) wieder. Er ist EFL-Onlinebeauftragter der 7 bayerischen Fachbereiche EFL.

Entwicklung der Beratungsleistung

Die Nachfrage nach Onlineberatung hat sich nach Abebben der 3. Coronawelle im Sommer 2021 wieder auf dem Niveau der Jahre 2018 und 2019 eingependelt.



Dies ist zum einen bedauerlich, da wir aufgrund des Ausbildungskurses neue Kolleg*innen in das Beratungsteam bekommen haben und eine größere Beratungsanfrage gut zu bewältigen gewesen wäre. Zugleich konnte die Beratungsleistung des bayerischen OB-Teams auf dem Niveau vor der Corona-Pandemie gehalten werden. Dies war bundesweit nicht in allen diözesanen EFL-Onlineberatungsstellen möglich. Einige Stellen verzeichneten bereits mit dem Auftreten der Corona-Pandemie in 2019 einen deutlichen Rückgang bei den Beratungsleistungen.

Mögliche Schlussfolgerungen und Fragestellungen

Die Frage, wie das Onlineberatungsangebot der EFL von Ratsuchenden im Internet noch besser gefunden werden kann, wird uns als EFL auch in 2022 begleiten.

Wer kommt zu uns?

93 Prozent der Ratsuchenden kommen aus Bayern - sofern man die Rubrik „ohne Eintrag“ unberücksichtigt lässt. Bezieht man diese mit ein, sind es noch 64% der Anfragen, die Bayern eindeutig zuzuordnen sind.

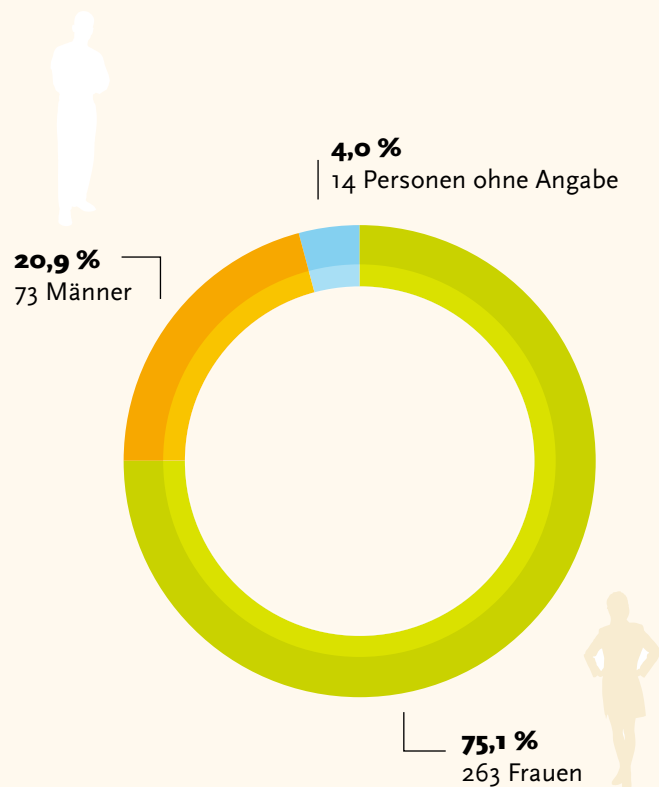
Bundesland	Anzahl	Prozent
Bayern	224	64,0
Baden-Württemberg	8	2,3
Berlin	1	0,3
Brandenburg	0	0
Hamburg	0	0
Hessen	2	0,51
Niedersachsen	2	0,5
Nordrhein-Westfalen	2	0,5
Rheinland-Pfalz	0	0
Saarland	1	0,3
Sachsen	1	0,3
Schleswig-Holstein	1	0,3
Thüringen	0	0
Ohne Eintrag	108	31
Gesamt	350	100

Die Altersgruppe des 30-40jährigen nutzte mit einem Anteil von 31,4% das Onlineberatungsangebot im zurückliegenden Jahr am stärksten, gefolgt von den 40-50jährigen mit 17,1% und den 20-30jährigen mit 15,4%. Die zweitgrößte Gruppe der statistischen Auswertung ist im Prinzip die „ohne Eintrag“ mit 20,3% – ähnlich wie bei der Auswertung nach Bundesländern.

Diese ggf. dünne Datenlage kann man bedauern. Zugleich ist sie eine stückweite Folge der Haltung in der Ehe-, Familien- und Lebensberatung, mit einem möglichst anonymen und niedrigschwelligen Beratungsangebot im Internet präsent zu sein.

Alter	Anzahl	Prozent
0 bis unter 10 Jahre	0	0,0
10 bis unter 20 Jahre	4	1,1
20 bis unter 30 Jahre	54	15,4
30 bis unter 40 Jahre	110	31,4
40 bis unter 50 Jahre	60	17,1
50 bis unter 60 Jahre	41	11,7
60 bis unter 70 Jahre	9	2,6
70 bis unter 80 Jahre	1	0,3
kein Eintrag	-	-
nicht durch die Auswertung erfasst	71	20,3
Gesamt	350	100

Frau / Mann in der Online-Beratung



Dreiviertel der Klient*innen in Beratung sind Frauen und gut ein Fünftel sind Männer. 4% der Klient/innen machten keine Angaben zum Geschlecht.

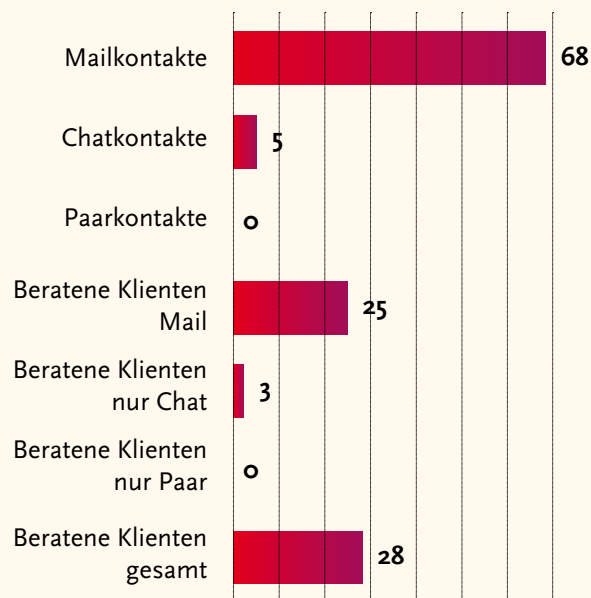
Mit welchen Fragen kommen die Ratsuchenden zu uns?

Der Schwerpunkt der Beratungsanlässe lag im Jahr 2021 einmal mehr bei den „Partnerbezogenen Themen“ mit einem Anteil von 49% (Vorjahr 56,2%). Ähnlich wie in der F2F-Beratung dominieren hier die Themen. „Dysfunktionale Interaktion und Kommunikation“, „Auseinanderleben und Mangel an Kontakt“ sowie Probleme bei „Partnerwahl und Partnerbindung“.

Die „Personenbezogenen Themen“ folgen bei den Beratungsanlässen mit 22,6 Prozent auf Platz 2 (Vorjahr 14,0%). An dritter Stelle rangiert auch wie in den Vorjahren das Thema „Sexuelle Gewalt“ mit einem Anteil von 5,8% (Vorjahr 5,9%)

Beratungsanlass	Monitorings	Prozent
Beziehungs- und Partnerschaftsprobleme	954	49,0
Persönliche Probleme	440	22,6
Sexueller Missbrauch	112	5,8
Informationen zu Beratung und Therapie	95	4,9
Ängste / Depressionen	85	4,4
Probleme im sozialen Umfeld	77	4,0
Anfrage	60	3,1
Suche nach Sinn/ Orientierung	40	2,0
Sexualität	26	1,3
Bewältigungsprobleme bei Sterben/Tod/Trauer	19	1,0
Probleme am Arbeitsplatz	14	0,7
Körperliche Erkrankung	14	0,7
Gewaltproblem	9	0,4
Suizidalität	2	0,1
Bewältigung von Übergängen	0	0,0
Gesamt	1947	100

Statistik der 3 online-Berater*innen der Diözese



Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,
Auf den folgenden Seiten finden Sie einen Rückblick auf unsere Arbeit und die Statistik 2021.
In den Berichten der einzelnen Beratungsstellen finden Sie Wissenswertes über die Arbeit vor Ort.
Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und danken Ihnen für Ihr Interesse!

Maria Muther
Fachbereichsleitung

Neues Beratungsangebot in der Diözese Augsburg

Koordinationsstelle für Betroffene von Gewalt im Kontext der katholischen Kirche

Bei der Aufarbeitung der Missbrauchsfälle in der Diözese Augsburg wurde deutlich, dass eine juristische Aufarbeitung alleine nicht ausreicht, sondern Betroffene auch einer psychologischen Begleitung bedürfen. So wurde eine Koordinationsstelle geschaffen, deren Aufgabe es ist, Beratung und Begleitung für Gewaltopfer im Kontext der katholischen Kirche anzubieten. Deziert richtet sich das Angebot an alle Betroffenen von Gewalt und möchte psychologische Begleitung für alle Formen von Gewalt, d.h. körperliche, sexuelle, psychische, geistliche Gewalterfahrungen oder Mobbing, bieten.

Bereits zum 01.10.2021 konnte diese Stelle mit Frau Caroline Hoff besetzt werden. Frau Hoff hat in Salzburg Psychologie studiert und die Ausbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin abgeschlossen. Sie begleitet Betroffene von Gewalt im Kontext der Kirche psychologisch bei der Bewältigung der psychischen Auswirkungen des Erlebten, vermittelt Informationen zu Abläufen, Ansprechpartnern und Möglichkeiten und unterstützt Betroffene – wenn sie dies wünschen – bei der formellen Meldung der Vorkommnisse an die Missbrauchsbeauftragten der Diözese. Für gutachterliche Einschätzungen oder Stellungnahmen zu juristischen Fragestellungen (z.B. im Rahmen des Entschädigungsverfahrens) steht Frau Hoff, um Interessenkonflikte zu vermeiden, nicht zur Verfügung. Der Zuständigkeitsbereich der Stelle umfasst das gesamte Diözesangebiet, die Beratung ist kostenlos.

Die Koordinationsstelle für Betroffene von Gewalt im Kontext der katholischen Kirche wurde dem Fachbereich der Psychologischen Beratungsstellen für Ehe-, Familien-, und Lebensfragen (EFL) als eigenständiges Beratungsangebot angegliedert. Von daher hat Frau Hoff ihr Büro innerhalb der EFL-Beratungsstelle in Augsburg und ist direkt (s.u.) oder über das Sekretariat der EFL (0821/ 3333-3) zu erreichen. Sofern ihre zeitlichen Möglichkeiten dies zulassen, unterstützt Frau Hoff auch das Team der EFL durch die Übernahme von Beratungstätigkeiten.



Erreichbarkeit:

Caroline Hoff
Psychologin M.Sc.,
Psychologische Psychotherapeutin

Mauerberg 6
86152 Augsburg

Telefon: 0821/3333-96
Telefax: 0821/3333-49

E-Mail: caroline.hoff@bistum-augsburg.de

Fachtage mit Fortbildung zur Schematherapie

„Bei jedem zweiten Paar, das in die Beratung kommt, ist mindestens einer der Partner traumatisiert.“ So leitete eine der bekanntesten Trauma-Therapeutinnen Deutschlands, Michaela Huber, eine Fortbildung ein. Damit meint sie kein akutes Trauma, sondern eine verängstigende Kindheit und Jugend in der die Klienten*innen keine sichere Bindungserfahrung machen konnten.

Menschen, die davon betroffen sind, reagieren in Beziehungskonflikten anders als Menschen, die über ausreichend sichere Bindungserfahrungen verfügen. Alte Erlebnisse, die weit vor der jetzigen Partnerschaft liegen, werden beim gegenwärtigen Konflikt wieder aktiviert. Deshalb kommt es zu heftigen Eskalationen. Der andere Partner versteht das nicht. Mit diesen Problemen kommen die Betroffenen als Einzelne oder mit ihrem Partner, ihrer Partnerin zu uns. Durch die hohe Verletzlichkeit reichen die sonst bewährten Methoden der systemischen Beratung und Kommunikationstherapie den Betroffenen nicht aus. So sind wir auf die Schematherapie gestoßen. Sie wurde speziell für Patienten*innen mit sogenannten Persönlichkeitsstörungen und frühen Verletzungen entwickelt. Das Verfahren lässt sich gut in unsere systemische Orientierung einbinden. Es geht um die Arbeit mit inneren Anteilen. So wird der innere Kritiker entmachtet und das innere Kind in seiner Not stabilisiert, damit es seine rigiden Bewältigungsmuster (sog. Beschützer) nicht mehr braucht. Denn diese Verhaltensweisen sind oft für die Partner schwer zu verstehen.

Das Modus-Modell der Schematherapie arbeitet mit diesen Anteilen. Wichtige Techniken sind, eine Landkarte der inneren Anteile zu erstellen. Wir verwenden dafür gerne die Familienbrettfiguren. Allein diese vor sich zu sehen, macht den Partnern vieles klar. Nicht mein Mann oder meine Frau verhält sich als Person so negativ, sondern ein Beschützer-Anteil von ihr, von ihm. Dieser will die Bedürfnisse eines verletzten Kindes erfüllen, erreicht jedoch oft das Gegenteil. Kann jemand bewusst in seinen gesunden Erwachsenenanteil gehen, wird er zu konstruktiven Lösungen in der Lage sein.

Das Hauptthema bleiben die Anteile des ängstlichen oder auch wütend-genervten Kindes. Hier verwendet die Schematherapie eine Technik aus der Traumatherapie, das Imaginative Überschreiben. Sehen die Partner hinter den schwierigen Verhaltensweisen des anderen (also die "Beschützer-Anteile") die Not des damaligen Kindes, kann das zu mehr Verständnis finden. Manchmal kommt es sogar zu neuer emotionaler Verbindung. Vor allem wenn sich beide „Kinder“ (der Beschützer-Anteil sowie der ängstliche bzw. wütend-genervte Teil) vom Partner wieder getröstet und beschützt fühlen.

Die Buchautorin und Supervisorin für Verhaltenstherapie und Schematherapie, Frau Dipl. Psych. Yvonne Reusch, hat uns in dieses Vorgehen eingeführt. 35 Beraterinnen und Berater trafen sich dazu insgesamt 4 Tage in Leitershofen.

Martin Uhl, Memmingen

Schematherapeutische Interventionen in der Beratungsarbeit. Eine Evaluation der EFL Augsburg

Abstract

*In einer Klient*innen-Befragung im Juni 2021 wurden mithilfe eines standardisierten Fragebogen drei allgemeine Wirkfaktoren abgefragt: (1) Motivationale Klärung (2) Aktive Hilfe zur Problembewältigung und (3) Therapeutische Beziehung. Verglichen wurden dabei schematherapeutische Interventionen mit nicht-schematherapeutischen Interventionen. 404 Fragebögen, davon 187 nach Sitzungen mit schematherapeutischen Interventionen und 217 nach anderen Interventionen kamen zur Auswertung.*

*Alle drei Wirkfaktoren erzielten nach schematherapeutischen Interventionen signifikant höhere Werte als nach anderen Interventionen. Bei der Differenzierung des Settings erleben Klient*innen von EFL-Beratungsstellen im Bistum Augsburg, unabhängig von der angewendeten Interventionsform, alle drei Wirkkomponenten höher als in der Vergleichsstudie an anderen Lebensberatungsstellen. Schematherapeutische Interventionen liegen im Vergleich sogar gleich zu den Werten aus der ambulant psychotherapeutischen Praxis. Man könnte die Vergleiche so interpretieren, dass Berater*innen des Bistums Augsburg bei allen Variablen sehr gute Arbeit leisten, bei der Beziehungsgestaltung sogar äußerst hohe Werte erreichen. Nach schematherapeutischen Interventionen steigen die Werte zusätzlich an.*

*Im Hinblick auf bisher durchgeführte schematherapeutische Weiterbildungen im Bistum Augsburg belegen die Zahlen, dass die Inhalte in den Beratungen umgesetzt wurden und die Seminare eine gute Investition in die Kompetenz der Berater*innen und die Beratungsarbeit darstellen. Für die Zukunft könnte dies bedeuten, dass weiterhin schematherapeutische Seminare, Fachtage und spezielle Supervisionen geplant und durchgeführt werden sollten, da sie wirkungsvoll sind.*

Im Rahmen einer Masterarbeit an der Hochschule Fulda wurde vom 01. bis zum 30. Juni 2021 eine Evaluation an sechs Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensfragen im Bistum Augsburg durchgeführt. Zentrales Anliegen der Evaluation war es dabei folgender Frage nachzugehen: Unterscheiden sich die Rückmeldungen von Klient*innen im Beratungskontext hinsichtlich der allgemeinen Wirkfaktoren (erfasst im Stundenerfassungsprotokoll STEPP) nach schematherapeutischen Interventionen von denen nach nicht-schematherapeutischen Interventionen?

Die Grundberufe der 77 Berater*innen an den Beratungsstellen des Bistum Augsburg sind in der Regel Psychologie, Pädagogik, Soziale Arbeit und Theologie. Außerdem haben alle Berater*innen unterschiedliche zertifizierte Zusatzqualifikationen u.a. in Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Systemischer Familientherapie, Paartherapie und Kommunikationstherapie. Dies gewährleistet, dass an den Beratungsstellen mit unterschiedlichen Interventionen aus vielfältigen Beratungsansätzen gearbeitet wird. Nach verschiedenen Fachtagen und Fortbildungen zur Schematherapie, die von Martin Uhl, Leiter der Beratungsstelle in Memmingen initiiert und durchgeführt wurden, arbeiten seit 2019 zunehmend Berater*innen mit schematherapeutischen Interventionen. Diese Berater*innen berichteten immer wieder, dass Klient*innen ihnen in mündlichen Rückmeldungen erklären, dass sowohl das Modell der Schematherapie wie auch die schematherapeutischen Interventionen sehr hilfreich für sie seien. Allerdings gab es bisher noch keine Erhebung von konkreten und systematischen Zahlen zur Wirksamkeit von Schematherapie im Beratungskontext. Ziel der Masterarbeit sollte deshalb sein, diese Lücke zu schließen und gleichzeitig eine Form von Qualitätssicherung zu gewährleisten.

Die Schematherapie wurde erstmals von Jeffrey Young im Jahr 1990 als Therapiemodell vorgestellt. Sie wird als Weiterentwicklung der kognitiven Verhaltenstherapie zugeordnet und versteht sich als integrativer Ansatz, der je nach Klient*in und Problembereich, kognitive, verhaltenstherapeutische, psychodynamische und emotionsfokussierte Interventionen verbindet. Young beschreibt als Schema ein Thema oder Muster, das in der Kindheit oder im Jugendalter entstanden ist, aus Erinnerungen, Emotionen und Körperwahrnehmungen besteht, welches Auswirkungen auf den Betroffenen selbst und seine Kontakte zu anderen Menschen hat. Gearbeitet wird mit einem Modell, das wie eine Landkarte im Hintergrund, eine Orientierung im Beratungsprozess sowohl den Klient*innen als auch den Berater*innen ermöglicht. Methoden sind Imaginationsübungen, Stuhldialoge und kognitive Interventionen wie das Umdeuten von Glaubenssätzen. Die therapeutische Beziehung spielt eine wichtige Rolle, da sie eine korrigierende emotionale Erfahrung ermöglichen soll.

28 Berater*innen, von denen ein Teil schematherapeutisch und der andere nicht schematherapeutisch arbeitet, erklärten sich bereit, ihren Klient*innen nach Beratungssitzungen den standardisierten Fragebogen (STEPP) auszuhändigen und anschließend auf dem Bogen zu ergänzen, ob in der bewerteten Sitzung mit

schematherapeutischen oder nicht-schematherapeutischen Interventionen gearbeitet wurde. Insgesamt kamen 404 Fragebögen zur Auswertung, davon 187 nach schematherapeutischen Interventionen und 217 nach anderen Interventionen. In den Fragebögen wurden mithilfe von 12 Fragen (Items) folgende drei allgemeine Wirkfaktoren (nach Grawe et al. 2001) abgefragt: (1) Motivationale Klärung: Die Klient*in bekommt mehr Klarheit darüber, wodurch ihr jetziges Erleben und Verstehen bestimmt wird. (2) Aktive Hilfe zur Problembewältigung: Es geht dabei darum, dass Fähigkeiten erlernt oder wiederentdeckt werden, die bei der Bewältigung der Probleme hilfreich sind. (3) Therapeutische Beziehung: Die Klient*in fühlt sich in ihrer Eigenart wahrgenommen und in ihren positiven Werten erkannt.

Nachfolgend sollen die wichtigsten Ergebnisse der Auswertung dargestellt werden. Zunächst wird die Häufigkeit der gegebenen Bewertungen (Skalierung 1 – 7) in den unterschiedlichen Items, unterteilt in Sitzungen mit schematherapeutischen (n = 187) und anderen Interventionen (n = 217), je nach untersuchtem Wirksamkeitsfaktor, in Form eines Kastendiagramms dargestellt. Diese Grafik ermöglicht, übersichtlich sowohl zentrale Tendenzen der Daten, als auch die robusten Lage- und Streuungsdaten darzustellen.

Motivationale Klärung

■ Schematherapeutische Intervention
■ Andere Intervention

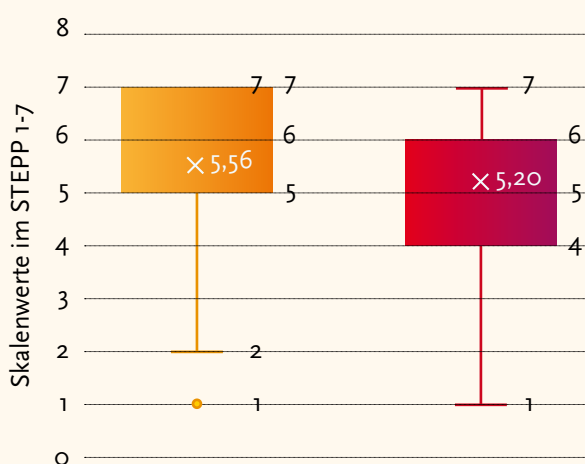


Abbildung 1: Verteilung der Antworten beim allgemeinen Wirkfaktor Motivationale Klärung (N = 404)

Problembewältigung im Alltag

■ Schematherapeutische Intervention
■ Andere Intervention

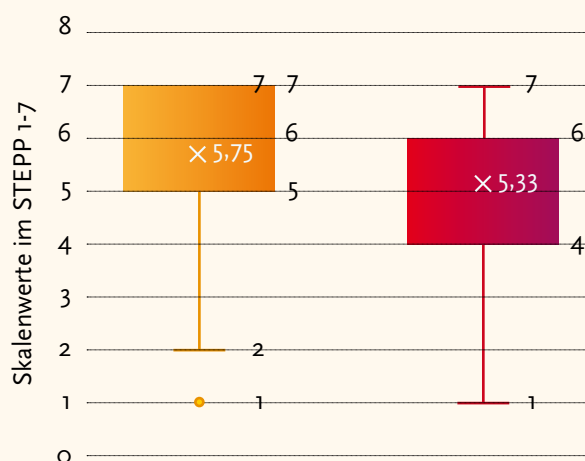


Abbildung 21: Verteilung der Antworten beim allgemeinen Wirkfaktor Aktive Hilfe zur Problembewältigung (N = 404)

Therapeutische Beziehung

■ Schematherapeutische Intervention
■ Andere Intervention

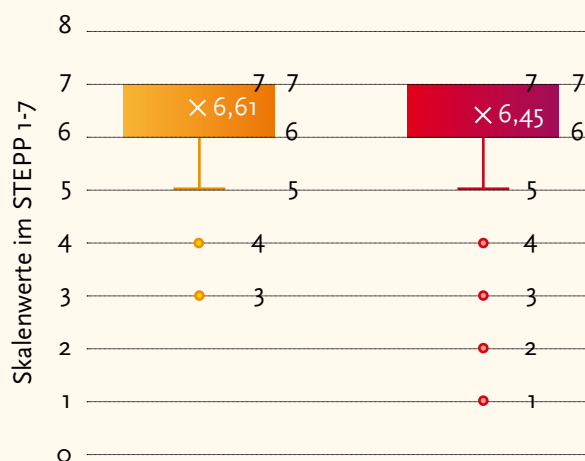


Abbildung 32: Verteilung der Antworten beim allgemeinen Wirksamkeitsfaktor Therapeutische Beziehung (N = 404)

Deutlich wird bei allen drei Diagrammen, dass die Mittelwerte nach schematherapeutischen Interventionen höher liegen. Bei den Wirkfaktoren Motivationale Klärung und Problembewältigung im Alltag liegen die 50 Prozent der Bewertungen durch die Klient*innen nach schematherapeutischen Interventionen zwischen den angekreuzten Werten 5 und 7, bei den nicht-schematherapeutischen Interventionen zwischen 4 und 6. Beim Wirkfaktor Therapeutische Beziehung liegen die 50 Prozent der angekreuzten Antworten bei allen Interventionsformen zwischen 6 und 7. Allerdings wird nach schematherapeutischen Interventionen die Bewertung 1 und 2 überhaupt nicht aufgerufen. Insgesamt wird die Beziehungsgestaltung bei allen Interventionsformen von den Klient*innen im Bistum Augsburg überdurchschnittlich hoch bewertet.

Mithilfe von Tests auf Differenz von Mittelwerten (t-Test) kann verglichen werden, ob bei zwei Stichproben die Mittelwerte bzw. zentrale Tendenzen signifikant unterschiedlich sind. Der t-Test ergab bei allen drei Wirkfaktoren (Motivationale Klärung ist $p = .022$, $*p < 0.5$, Aktive Hilfe zur Problembewältigung ist $p = .006$, $*p < .05$, Therapeutische Beziehung ist $p = .008$, $*p < .05$), dass die Schematherapie in den Rückmeldungen der Klient*innen signifikant besser abschneidet, als nach nicht-schematherapeutischen Interventionen.

Zusätzlich wurden die Werte aus der Evaluation im Bistum Augsburg mit den Werten aus anderen Studien aus den Bereichen Lebensberatungsstellen, ambulant psychotherapeutische Praxis und stationäre Behandlung verglichen.

	Mittelwerte		
	Motivationale Klärung	Problembewältigung	Therapeutische Beziehung
Bistum Augsburg			
Schematherapeutische Interventionen (N = 187)	28	23	20
Bistum Augsburg Nicht-schematherapeutische Interventionen (N = 204)	26	21	19
Lebensberatungsstellen (N = 170)	24	20	18
Psychotherapeutische Praxis (N = 130)	28	23	19
Stationäre Behandlung (N = 245)	22	17	18

Bei der Differenzierung des Settings erleben Klient*innen von EFL-Beratungsstellen im Bistum Augsburg, unabhängig von der angewendeten Interventionsform, alle drei Wirkkomponenten höher als in der Vergleichsstudie an anderen Lebensberatungsstellen. Unterscheidet man nach Interventionsform, so liegen die Werte der nicht-schematherapeutischen Interventionen im Bistum Augsburg allesamt höher als die Werte aus Vergleichsstudien aus dem Lebensberatungskontext, wobei der Wert der Beziehungsperspektive gleich ist mit dem Wert aus dem ambulanten psychotherapeutischen Kontext. Bei der Stichprobe der schematherapeutischen Interventionen haben schematherapeutische Interventionen die gleichen Werte bei der Klärungsperspektive und Problembewältigungsperspektive wie Vergleichswerte aus dem ambulant psychotherapeutischen Setting. Das Erleben bei der Beziehungsperspektive hat dabei den höchsten Wert von allen anderen Settings. Man könnte die Vergleiche so interpretieren, dass Berater*innen des Bistums Augsburg bei allen Variablen sehr gute Arbeit leisten, bei der Beziehungsgestaltung sogar äußerst hohe Werte erreichen. Nach schematherapeutischen Interventionen steigen die Werte zusätzlich an. Bei der Beziehungsgestaltung, was nach Asay und Lampert (1999) 30 Prozent an Wirkung von Therapie bzw. Beratung ausmacht, sind die Werte im Bistum Augsburg sogar noch höher als die Vergleichsstudien aus dem Bereich Psychotherapie. Allerdings ist zu beachten, dass diese Werte als Trendbefunde zu sehen sind.

Mit der vorliegenden Erhebung wurde der Anfang einer Datengrundlage für die Anwendung von Schematherapie im Beratungskontext geschaffen. Es konnten keine Forschungsergebnisse in diesem Feld gefunden werden. Durch die hohe Skalierung bei den Rückmeldungen konnte nachgewiesen werden, dass Klient*innen schematherapeutische Interventionen sehr positiv wahrnehmen und bewerten. Somit scheinen diese effektiv in den Kontext Beratung integrierbar zu sein.

Was bedeuten die Ergebnisse der Evaluation für die Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen im Bistum Augsburg? Zum einen stellen sie eine Form von Qualitätssicherung dar. Die Qualität der geleisteten Beratungsarbeit konnte in Zahlen nachgewiesen werden. Außerdem konnte belegt werden, dass Berater*innen des Bistums Augsburg extrem gut darin sind, Beziehungen zu Klient*innen zu gestalten. Werte der Studie nach schematherapeutischen Interventionen in Bezug auf motivationale Klärung und Problembewältigung sind vergleichbar mit den Werten aus dem psychotherapeutischen Kontext. Auch dies spricht für die hohe Qualität der geleisteten Arbeit an den beteiligten Beratungsstellen. Im Hinblick auf bisher durchgeführte schematherapeutische Weiterbildungen im Bistum Augsburg belegen die Zahlen, dass die Inhalte in den Beratungen umgesetzt wurden und die Seminare eine gute Investition in die Kompetenz der Berater*innen und die Beratungsarbeit darstellen. Für die Zukunft könnte dies bedeuten, dass weiterhin schematherapeutische Seminare, Fachtage und spezielle Supervisionen geplant und durchgeführt werden sollten, da sie wirkungsvoll sind.

Ich möchte mich an dieser Stelle sehr herzlich bei allen Klient*innen bedanken, die sich bereit erklärt haben, die Fragebögen auszufüllen sowie auch für bei meinen Kolleg*innen für jegliche Unterstützung. Mein Dank gilt besonders Martin Uhl für seine fachliche Begleitung und ebenso dem Fachreferat.

Ruth-Anne Barbutev, Dillingen

Theologische Verortung der psychologischen Beratung im Bistum Augsburg

Schon seit langem hat es sich die Kirche zur Aufgabe gemacht, Menschen in Grenzerfahrungen und Lebenskrisen beizustehen. Krisen und Grenzerfahrungen bringen die seelische Stabilität eines Menschen ins Wanken und können oft nicht aus eigener Kraft überwunden werden. Dabei ist das Durchleben einer Grenzerfahrungen oder einer Krise häufig mit starken Gefühlen verknüpft. Bereits im Neuen Testament wird zu Beginn des Wirkens Jesu in Galiläa seinen Nachfolgerinnen und Nachfolgern die Aufgabe der Verkündigung und der Heilung anvertraut (vgl. im Matthäusevangelium 4,23). Von daher ist es konsequent, wenn auch die Kirche von heute sich als Anwältin der hilfeschuchenden Menschen versteht und ihnen durch ihre vielfältigen Dienste und Angebote ein deutliches Zeichen der Orientierung, Stärke und Unterstützung gibt.

Als der psychologische Fachdienst des Seelsorgeamtes der Diözese Augsburg unterstützen die Psychologischen Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensberatung Ratsuchende mit beratend-therapeutischen Methoden bei Problemen, Konflikten und Krisen in ihrer Partnerschaft, ihrer Familie und oder ihrem Lebensumfeld. Die Kirche macht damit unmißverständlich klar, daß die Menschen mit ihren Sorgen und Nöten von Gott und den Menschen nicht alleine gelassen werden.

In diesem Sinne stellt die psychologische Beratung als eine Spezialform der heilenden Seelsorge ein unverzichtbares, ausdifferenziertes pastorales Angebot des Bistums Augsburg dar. Christinnen und Christen vertrauen darauf, daß Gott den Menschen auch in schwierigen Zeiten beisteht. Die Psychologischen Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensfragen sind daher auch als ein Ort der Kirche zu betrachten. Kirche lebt nicht aus sich selbst und nicht für sich selbst. Kirche ist immer Kirche für und mit den Menschen. Kirche steht daher im Dienst der Menschen und ganz besonders der Benachteiligten und der Menschen in Lebenskrisen. Der Blick auf den leidenden Menschen und das Bemühen, ihm in seinen Brüchen und Lebensphasenübergängen beizustehen, hilft der Kirche auch dabei, ihren eigenen Auftrag klarer zu sehen und Gott in den Lebensgeschichten und Lebenserfahrungen dieser Menschen zu entdecken.

Die hohen Anmeldezahlen an den Psychologischen Beratungsstellen des Bistums Augsburg machen deutlich, welch hohes Vertrauen die Ratsuchenden

diesem Arbeitsfeld der Kirche schenken. Die Kirche gibt mit ihrem psychologischen Fachdienst dem Glauben an einen Gott einen Platz, der will, dass Menschen „das Leben haben und es in Fülle haben“ (Johannesevangelium 10,10).

Psychologische Beratung für Ehe-, Familien und Lebensfragen in Trägerschaft des Bistums Augsburg begreift ihren Dienst als ein Mitarbeiten am Aufbau des Reiches Gottes, sie beteiligt sich am Heilungsauftrag der Kirche. Sie stellt eine gegenwartsnahe Form kirchlichen Agierens dar, die durch den Einsatz beraterischer und psychotherapeutischer Interventionen und Methoden eine eigene Gestalt besitzt – eine Hilfeleistung der Kirche für alle Menschen, unabhängig von deren Herkunft, Geschlecht, sexueller Orientierung, Familienstand, Sozialstatus, Religionszugehörigkeit und Weltanschauung.

Für den Bischof von Augsburg, Herrn Bertram Meier, ist die Arbeit der Psychologischen Beratungsstellen „ein Knotenpunkt im Hoffnungsnetz der Kirche“. Beim letzten Beratertag im Jahr 2019 betonte er, dass der kategoriale Bereich und damit die Fachdienste innerhalb der Kirche künftig immer wichtiger werden müssten. Die EFL-Beratungsstellen stünden stets im Spannungsfeld zwischen den Positionen der katholischen Kirche und den Themen, mit denen die Klienten und die Klientinnen die Beratungsstellen aufsuchen. Alle könnten mit ihren Anliegen die EFL-Stellen in Anspruch nehmen. Es kämen durchaus auch Menschen, die der Kirche sehr fern sind, ausgetreten sind, sich aber als gläubig bezeichnen. Bertram Meier hob damals heraus: „Wir müssen uns als Kirche immer wieder fragen: Wie ernst nehme ich die Lebenswirklichkeit der Menschen und dies als stetige Herausforderung betrachten, auf die wir Antworten brauchen.“

Dr. Paulo Nicolý Menezes, Weilheim

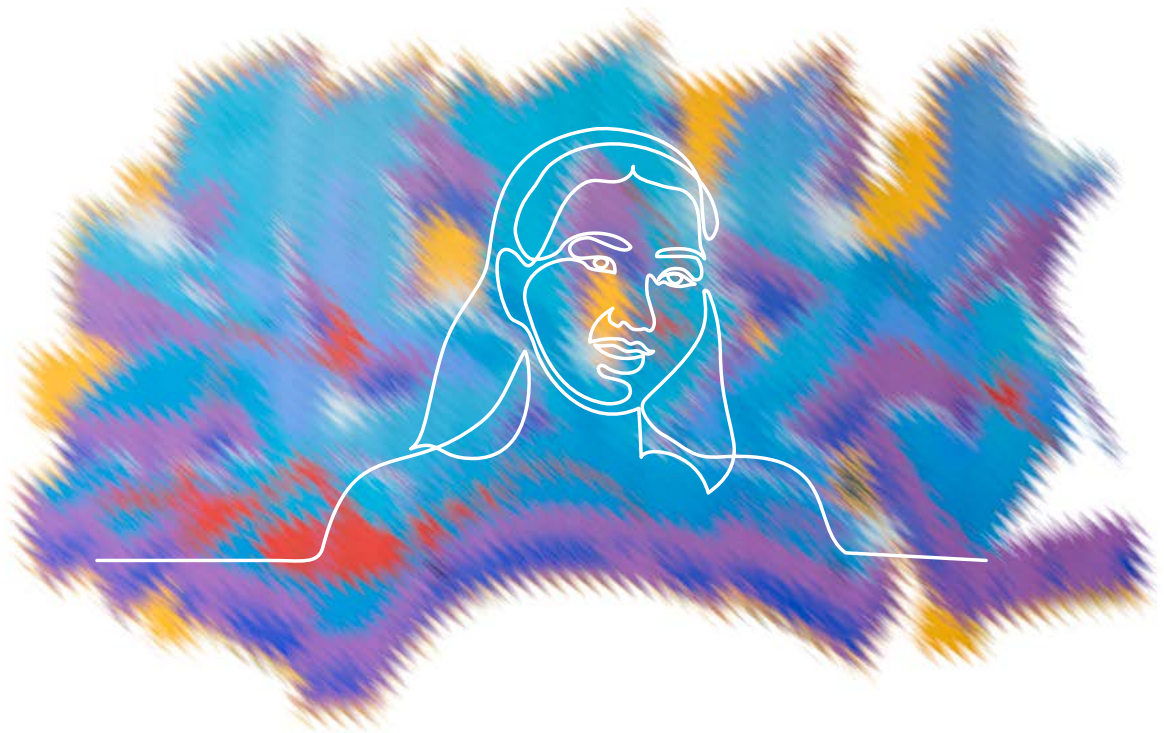
Fallbeispiele

Frau S. meldet sich zur Einzelberatung an. Sie hatte in der Vergangenheit viele wechselnde Sexualpartner, ist nun in einer festen Partnerschaft und möchte diese fortführen. Allerdings sind sowohl sie als auch ihr Partner äußerst eifersüchtig. Sie möchten darüber informiert sein, was der bzw. die andere tut, wohin er/sie geht und wen er/sie trifft. Es herrscht eine Atmosphäre des Misstrauens und die gegenseitige Kontrolle nimmt mehr und mehr zu. Ihren Partner möchte Frau S. nicht in die Beratung involvieren. Frau S. vermutet einen Zusammenhang zwischen ihrer eigenen Familiengeschichte, insbesondere der Trennung ihrer Eltern, und ihren gegenwärtigen Schwierigkeiten. Sie wünscht sich in der Beratung neue Erkenntnisse darüber und Unterstützung beim Umgang mit ihren Beziehungsthemen, insbesondere bezüglich der Eifersucht und der Sexualität.

Eine Frau Mitte 50 meldet sich und ihre Schwester zu einem Familiengespräch an. Nach einem Erbstreit mit juristischer Auseinandersetzung hätten sie seit mehreren Jahren keinen Kontakt mehr. Das wäre für sie kaum noch auszuhalten. Vor allem, weil sie sich früher gut verstanden hätten. Allein die Tatsache, dass ihre Schwester bereit sei mit zu kommen, gebe ihr große Hoffnung auf eine Versöhnung.

*Wenn man die Dinge versteht,
sind sie, wie sie sind,*

*Wenn man sie nicht versteht,
sind sie, wie sie sind.*



1 Hauptstelle Augsburg

Mauerberg 6
86152 Augsburg
Tel. (0821) 33 33 3
Fax (0821) 33 33 49
efl-augsburg@bistum-augsburg.de
www.ehe-familien-lebensberatung-augsburg.de
www.bistum-augsburg.de/efl-a

Außenstelle Aichach

Münchener Str. 19
Tel. (08251) 88 74 260

Außenstelle Friedberg

Pfarrstr. 1
Tel. (0821) 60 22 12

Außenstelle Gersthofen

Kirchstr. 12
Tel. (0821) 49 70 89 90

Außenstelle Schwabmünchen

Fuggerstraße 6
Tel. (08232) 77 03 5

JVA Landsberg

2 Hauptstelle Donauwörth

Zehenthof 2
86609 Donauwörth
Tel. (0906) 2 12 15
Fax (0906) 9 81 62 88
efl-donauwoerth@bistum-augsburg.de
www.ehe-familien-lebensberatung-donauwoerth.de
www.bistum-augsburg.de/efl-don

Außenstelle Dillingen

Regens-Wagner-Str. 2
Tel. (0906) 2 12 15

Außenstelle Dinkelsbühl

Kirchhöflein 2
Tel. (0906) 21 21 5

3 Hauptstelle Kempten

Mozartstraße 15
87435 Kempten
Tel. (0831) 2 36 36
Fax (0831) 24 09 5
efl-kempten@bistum-augsburg.de
www.ehe-familien-lebensberatung-kempten.de
www.bistum-augsburg.de/efl-ke

Außenstelle Kaufbeuren

Spitaltor 4
Tel. (0831) 2 36 36
Tel. (08341) 93 82 40 (AB)

Außenstelle Sonthofen

Hochstraße 18
Tel. (0831) 2 36 36
Tel. (08321) 80 55 38 (AB)

Außenstelle Marktoberdorf

Meichelbeckstr. 7
Tel. (0831) 2 36 36
Tel. (08342) 8 98 95 80 (AB)

4 Hauptstelle Lindau

Ludwig-Kick-Straße 19 a
88131 Lindau (B)
Tel. (08382) 55 68
Fax (08382) 40 96 91
efl-lindau@bistum-augsburg.de
www.ehe-familien-lebensberatung-lindau.de
www.bistum-augsburg.de/efl-li

Außenstelle Lindenberg

Hirschstr. 13
Tel. (08382) 55 68

Die EFL vor Ort



5 Hauptstelle Memmingen

Augsburger Straße 14
87700 Memmingen
Tel. (08331) 98 43 42 0

efl-memmingen@bistum-augsburg.de
www.ehe-familien-lebensberatung-memmingen.de
www.bistum-augsburg.de/efl-mm

Außenstelle Mindelheim

Landsberger Str. 5
Tel. (08331) 98 43 420

6 Hauptstelle Neu-Ulm

Johannesplatz 2
89231 Neu-Ulm
Tel. (0731) 970 59 59
Fax (0731) 970 59 54

efl-neu-ulm@bistum-augsburg.de
www.ehe-familien-lebensberatung-neu-ulm.de
www.bistum-augsburg.de/efl-nu

Außenstelle Günzburg

Hofgartenweg 8
Tel. (08221) 95 40 1

Außenstelle Krumbach

Robert-Steiger-Str. 5
Tel. (08282) 39 36

7 Hauptstelle Schrobenhausen

Alte Schulgasse 5
86529 Schrobenhausen
Tel. (08252) 83 10 2
Fax (08252) 83 10 7

efl-schrobenhausen@bistum-augsburg.de
www.ehe-familien-lebensberatung-schrobenhausen.de
www.bistum-augsburg.de/efl-sob

Außenstelle Neuburg/D.

Hirschenstraße C 170
Tel (08252) 83 10 2

Außenstelle Pfaffenhofen/Ilm

Ambergerweg 3
Tel (08441) 80 83 700

8 Hauptstelle Weilheim

Waisenhausstraße 1
82362 Weilheim
Tel. (0881) 9 01 15 09-11
Fax (0881) 9 01 15 09-19

efl-weilheim@bistum-augsburg.de
www.ehe-familien-lebensberatung-weilheim.de
www.bistum-augsburg.de/efl-wm

Außenstelle Starnberg

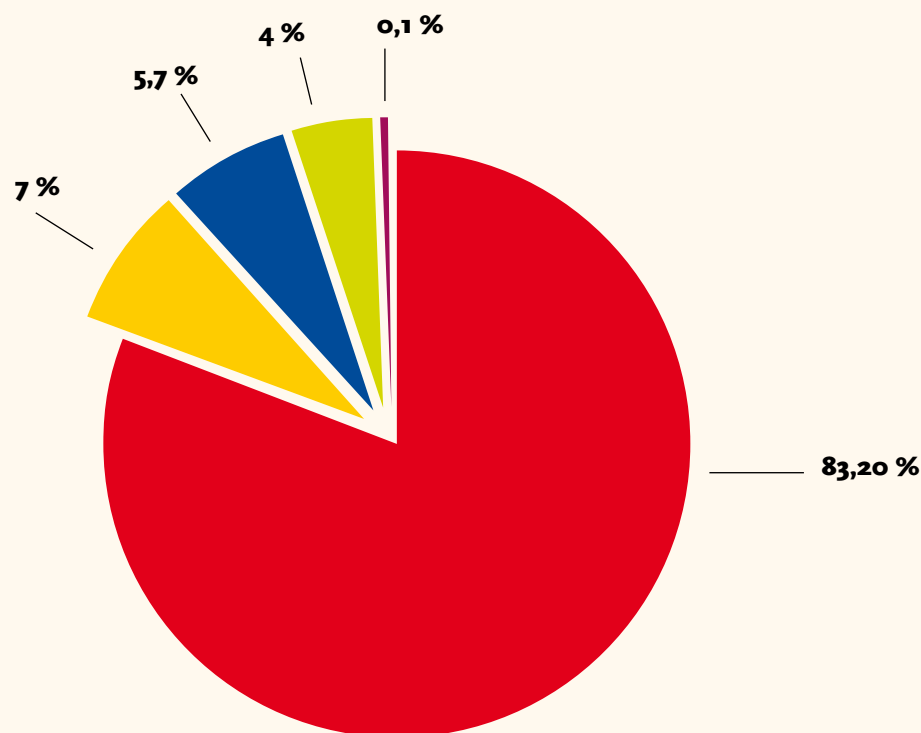
Weilheimer Str. 4
Tel (08151) 27 43 43

Außenstelle Landsberg/L.

Lechstraße 2
Tel (08191) 47 262

Unsere Beratungsarbeit in Zahlen

Finanzierung 2021

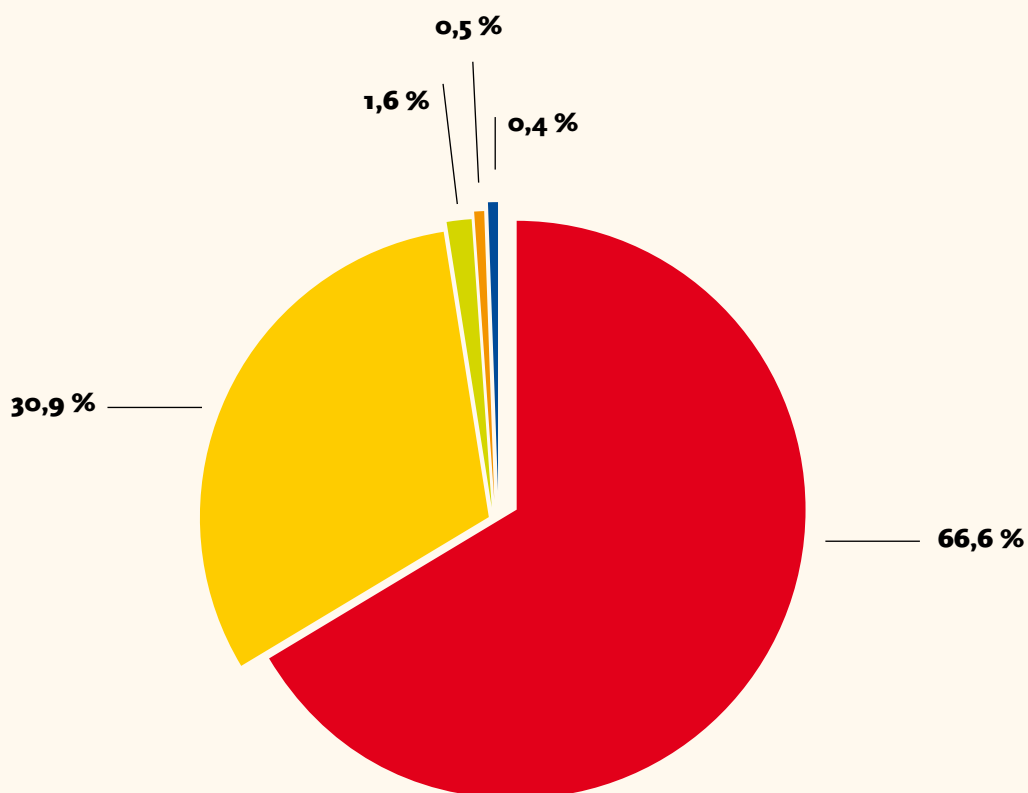


Gesamtfinanzierung EFL

- Diözesane Mittel
- Kommunale Zuschüsse
- Zuschuss Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS)
- Spenden
- Sonstige Einnahmen

Bei der telefonischen Anmeldung erfragen wir den Anlass für die Anfrage nach Beratung und die Kontaktdaten der Ratsuchenden, im Erstgespräch bitten wir zunächst um für uns relevante persönliche und soziokulturelle Daten, die wir mittels eines kurzen, anonymisierten Fragebogens erheben. Aus den Angaben der Klienten entsteht unsere Jahresstatistik.

Geleistete Beratungsstunden



- Einzelberatung
- Paarberatung
- Familienberatung
- Fallbezogene Kontakte
- Gruppenberatung

Auch wenn der überwiegende Teil der Klienten sich als „verheiratet“, bzw. (in) „fester Partnerschaft lebend“ bezeichnet, arbeiten wir insgesamt zu 2/3 mit Einzelklienten und zu fast 1/3 mit Paaren. Das kann damit zusammenhängen, dass Paare (zu) lange versuchen, ihre gemeinsamen Probleme auszuhalten bzw. sie versuchen, sie mit Hilfe ihrer bisher erlernten Strategien zu lösen. Erst wenn sich herausstellt, dass dies nun doch nicht ausreicht, entschliessen sich die Paare, ob Einzeln oder gemeinsam, Beratung aufzusuchen. Oder eine*r der Partner, ist (noch) nicht bereit dazu, Beratung aufzusuchen, was zur Folge haben kann, dass der/die Andere Einzelberatung aufsucht. Dafür würde der hohe Anteil an Paarthermatiken auch in den Einzelberatungen sprechen.

Beratungsfälle, Personen und Stunden 2021

Die Nachfrage blieb auch im Berichtsjahr 2021 auf dem Niveau der Vorjahre. 7179 Personen (das sind 14 Personen mehr als im Jahr 2020) nahmen 28799 Beratungsstunden in Anspruch. Wenn wir die Fallzahlen betrachten, erkennen wir 2021 eine leichte Steigerung um 1,35% auf 5167 von 5098. Im Kalenderjahr wird somit durchschnittlich pro Fall 5,6 Stunden gearbeitet.

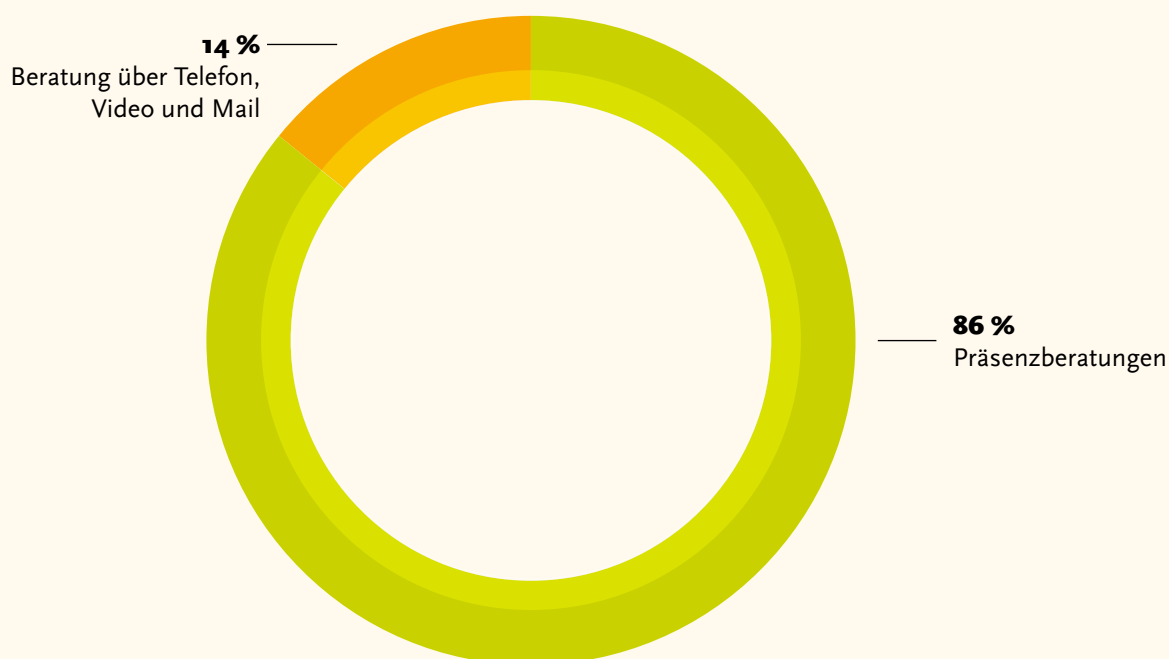
	Gesamt	A	DON	KE	LI	MM	NU	SOB	WM
Beratungsfälle	5167	1148	513	962	393	499	710	547	395
Neuaufnahmen	3322	704	336	575	275	334	458	360	280
Weiterführung	1671	400	164	365	104	133	224	177	104
Wiederaufnahme	174	44	13	22	14	32	28	10	11
Beratene Personen	7179	1498	723	1359	527	643	1030	766	633
Neuaufnahmen	4624	917	475	817	368	424	667	513	443
Weiterführung	2336	530	232	516	141	181	323	239	174
Wiederaufnahme	219	51	16	26	18	38	40	14	16
Modus der Beendigung	7179	1498	723	1359	527	643	1030	766	633
Nicht abgeschlossen	3620	640	403	725	220	254	653	391	334
Abbruch durch Klient/Klientin	247	68	30	35	3	28	51	23	9
Abschluss	2938	634	280	567	281	254	306	338	278
Weiterverweisung nach außen	374	156	10	32	23	107	20	14	12
Geleistete Beratungsstunden	28799	6119	2719	6150	1883	2514	3777	3203	2434
Einzelberatung	19192	4538	1874	4151	1256	1781	2341	2226	1025
Paarberatung	8889	1438	800	1821	555	662	1378	885	1350
Familienberatung	465	82	38	133	22	17	49	68	56
Gruppenberatung	98	32	0	13	46	7	0	0	0
Fallbezogene Kontakte	155	29	7	32	4	47	9	24	3
Beratung in Präsenz	24822	5606	2250	4546	1715	2168	3531	2824	2182
Telefonberatung	3715	484	469	1576	154	295	244	260	233
Videoberatung	188	12	0	18	10	43	0	94	11
Beratung per E-Mail	74	17	0	10	4	8	2	25	8
Personen nach dem KJHG	3837	824	388	723	319	345	469	423	346

Beratungsform

Auch während der Pandemie versuchten wir, die Möglichkeit zur Präsenzberatung unter den jeweiligen gesetzlichen Vorgaben aufrecht zu erhalten.

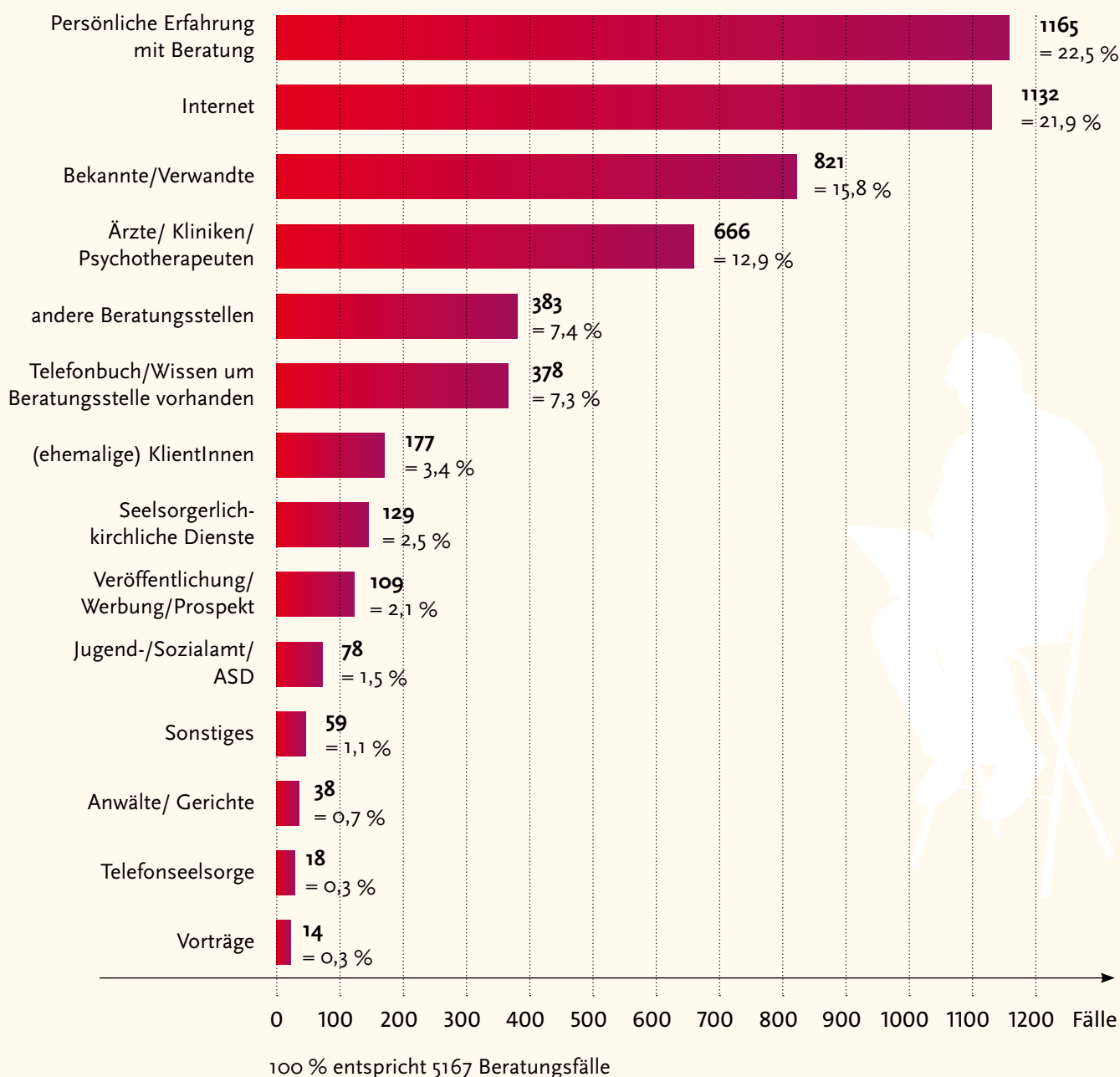
Der Anteil der Präsenzberatungen an den 28799 Beratungsstunden lag bei 86%, das Format der restlichen 14% bestand aus Telefon-, Video- und Mailberatungen, wobei Beratung per Telefon im Vergleich zu 2020 wiederum um 14% abnahm.

Durch die Pandemie bedingt wurde Beratung auch als „blended counseling“ d.h. als Mischung verschiedener Kanäle und Medien (von Face-to-Face-Beratung, Telefon- und Videoberatung) angeboten.



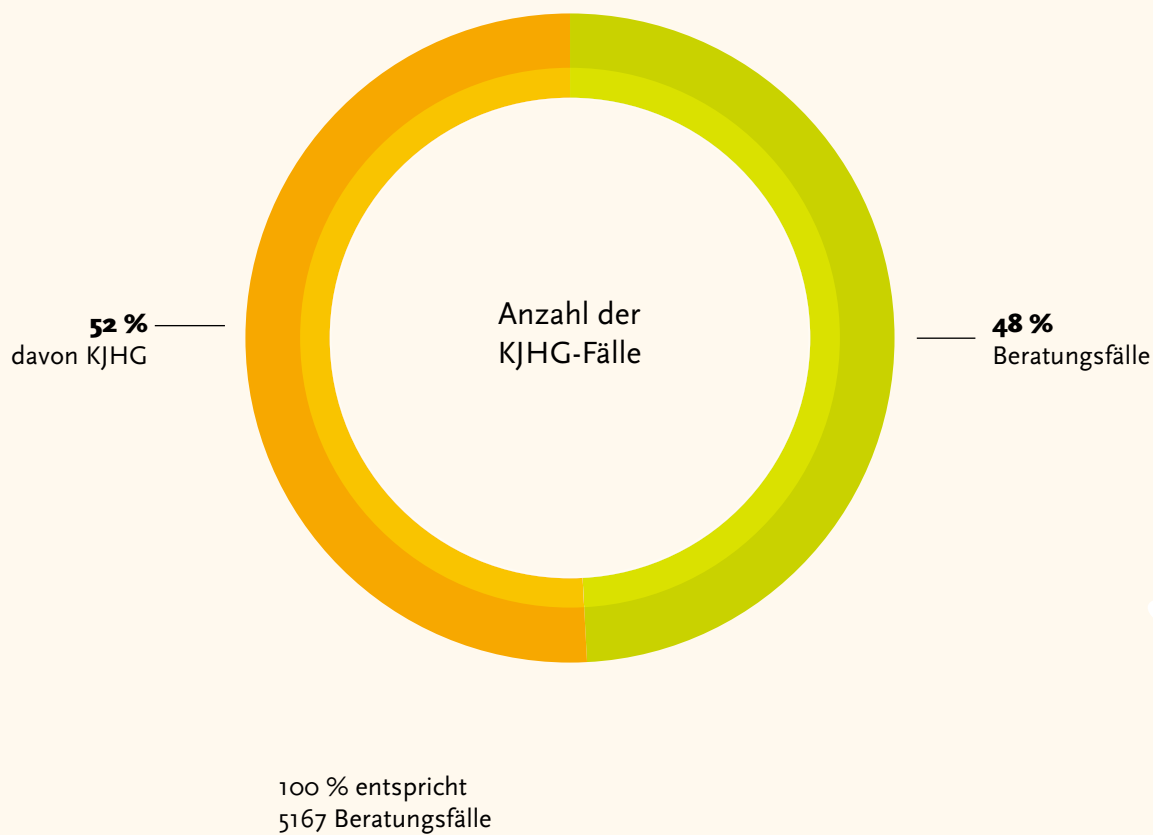
Anregung zur Beratung (fallbezogen erfasst)

Bei mittlerweile knapp 22 % der Fälle geben die Klienten an, unsere Beratungsstellen im Internet gefunden zu haben. 16% der Fälle erfuhren von Freunden, Bekannten bzw. Verwandten von diesem Angebot.

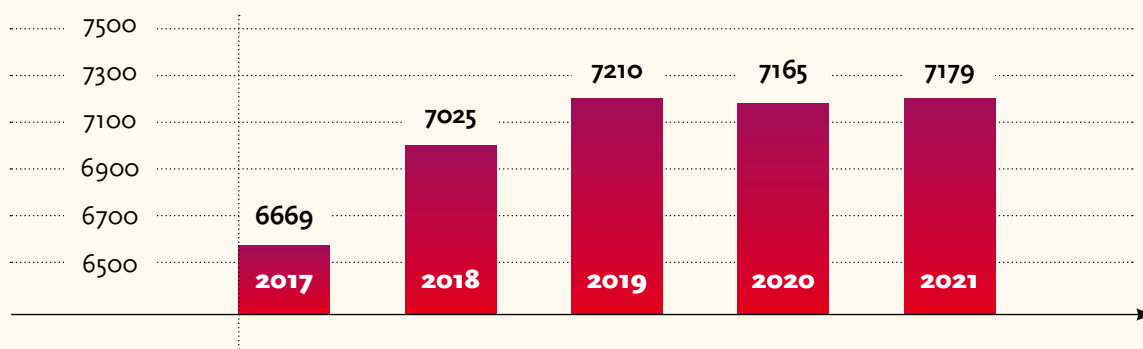


Anzahl der KJHG-Fälle

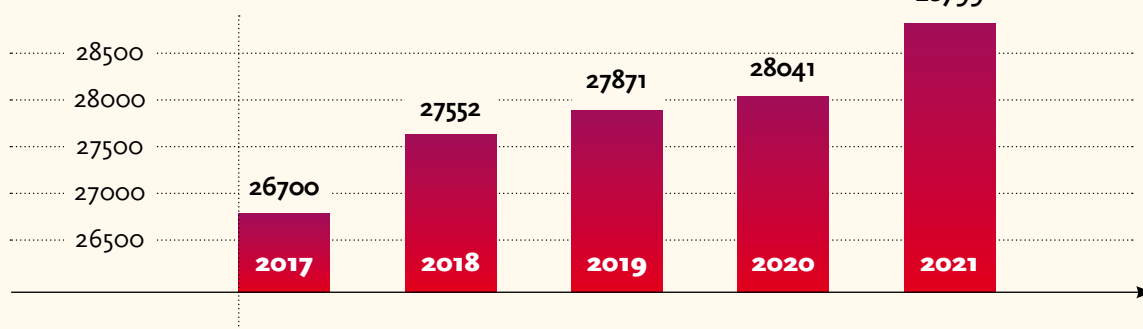
Wir arbeiten mit Erwachsenen (ab 18 Jahren) als Einzelne und als Paar, unabhängig von ihrer religiösen Tradition, Konfession, Nationalität, Weltanschauung, ihrem Familienstand oder ihrer sexuellen Orientierung. Wir arbeiten mit Paaren, die minder- oder volljährige Kinder, bzw. keine Kinder haben.



Anzahl der Klienten 2017-2021

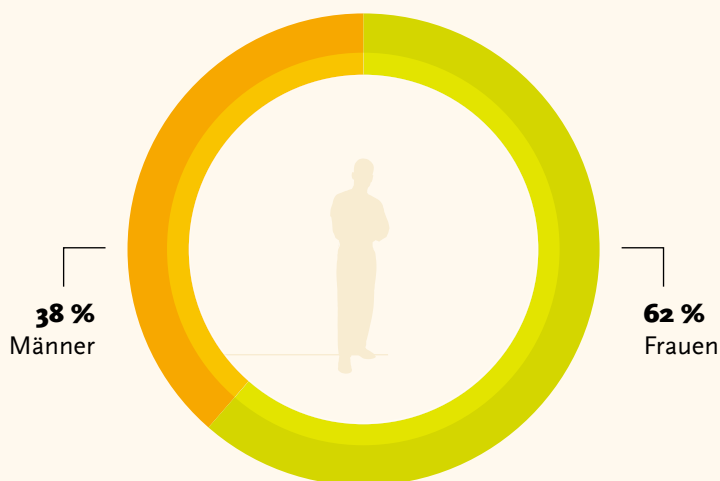


Anzahl der Beratungsstunden 2017-2021



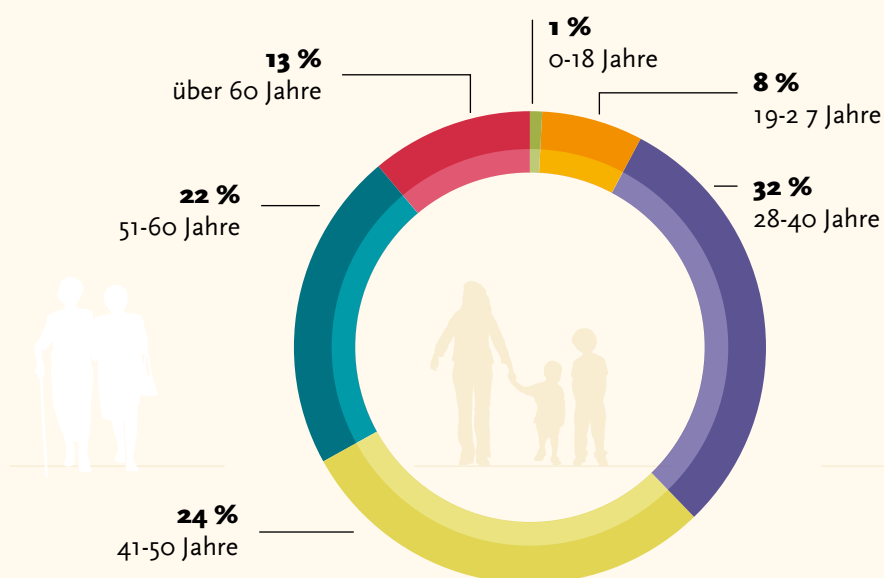
Die 5-Jahres-Übersicht zeigt eine im Vergleich zum Vorjahr leicht ansteigende Tendenz. Die Klientenzahl erhöhte sich um 0,2 %, die Anzahl der geleisteten Beratungsstunden stieg um 2,7 Prozentpunkte auf 28799.

Frau / Mann in der Beratung



62% der Ratsuchenden waren Frauen, 38% waren Männer (das entspricht den Zahlen der Vorjahre). 49% der Ratsuchenden kamen als Einzelpersonen, 51% zusammen als Paar.

Altersverteilung der Klienten

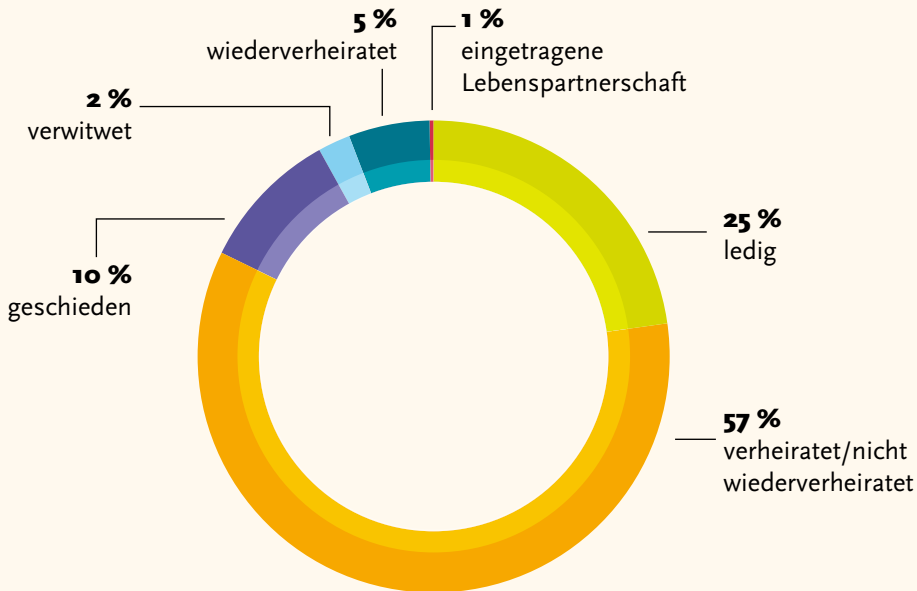


Die Altersverteilung blieb 2021 im Vergleich zum Vorjahr konstant. Die meisten Personen, die Beratung aufsuchten, kamen aus der Gruppe 28- bis 40-jährigen, gefolgt von den 41- bis 50-jährigen und dann den 51- bis 60-jährigen. Diese drei Altersgruppen machten 78% der Klienten aus.

Aus einem anderen Blickwinkel gesehen: 2891 der 7179 Personen (40,2%) waren in der Altersgruppe der bis 40-jährigen.

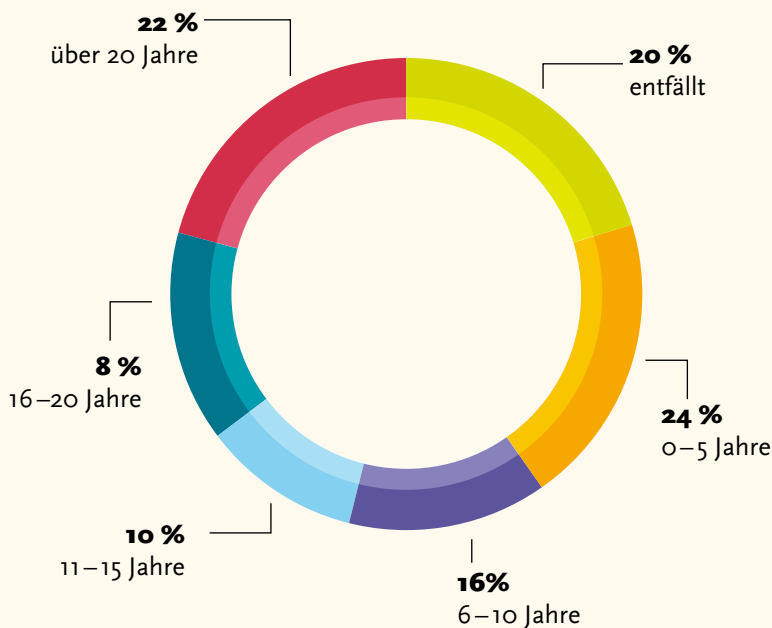
100 % entspricht 7179 Klienten

Familienstand



Wie im Vorjahr war die Gruppe derer, die einmal verheiratet sind, mit 57,5% die stärkste Gruppe. Mittlerweile $\frac{1}{4}$ der Klienten gibt an, ledig zu sein. Inwieweit dieser Anstieg mit den höheren Stunden an Einzelberatung korreliert, kann nur vermutet werden. Die erhöhte Beratungsnachfrage von alleinlebenden Personen könnte im Zusammenhang mit der Pandemie verstanden werden.

Dauer der Ehe/der festen Partnerschaft

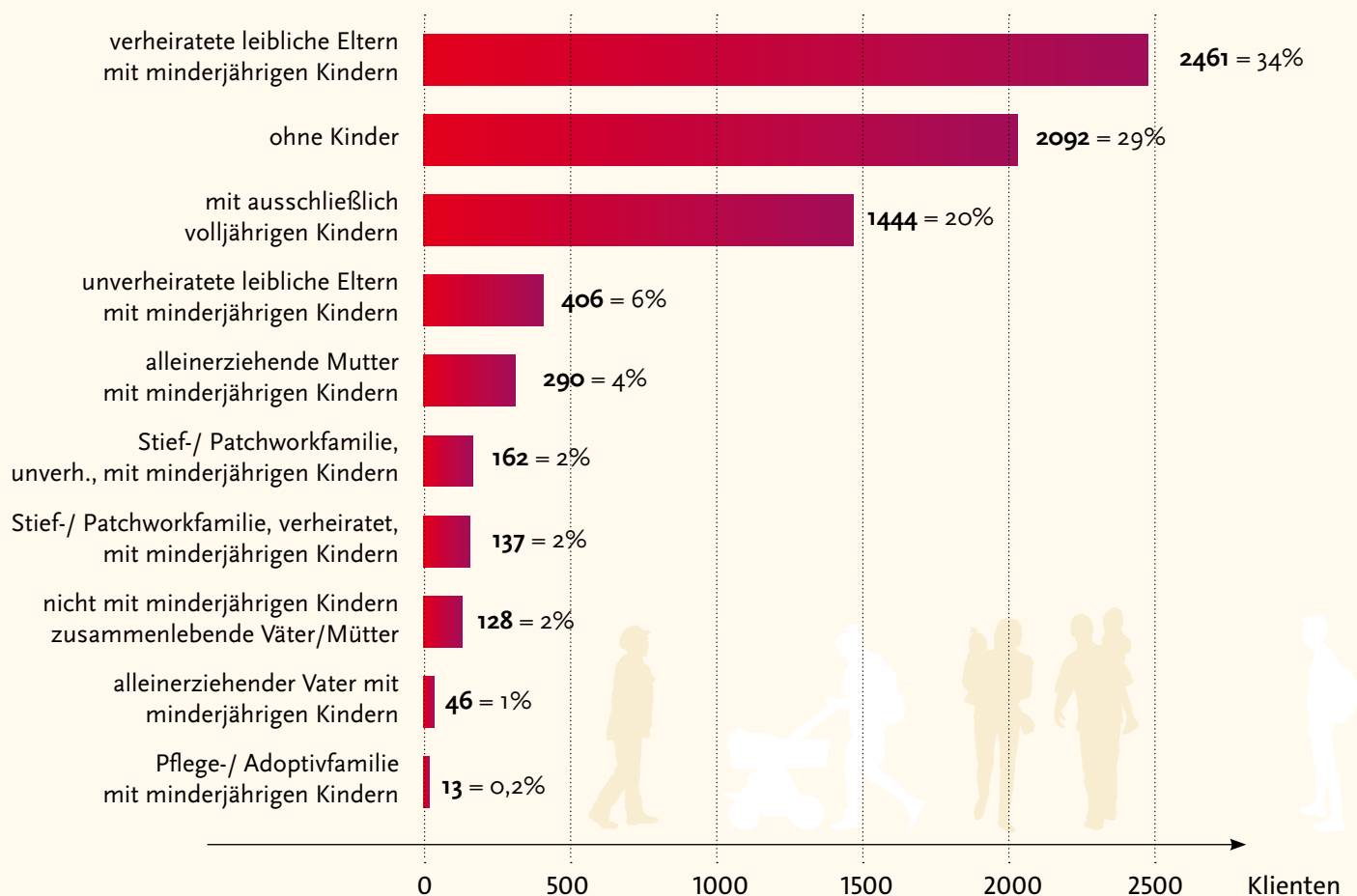


Wenn wir uns das Verhältnis Beratungsbedarf und Dauer der Ehe, bzw. der festen Partnerschaft anschauen, dann ist die Gruppe derer, die 0–5 Jahre zusammenlebten die größte, gefolgt von denen, die über 20 Jahre zusammenlebten. Vermutungen dazu können sein, dass beide Zeiträume für Neueinstellungen, Umbrüche im Leben stehen: zunächst Erfahrungen des konkreten Zusammenlebens, die mögliche Geburt des ersten Kindes und später neue Umbrüche und Herausforderungen. Die meisten Klienten in den mittleren Jahren leiden in dieser Zeit unter Stress, die burnout-Raten und Scheidungszahlen sind am höchsten. Mit diesen Klienten arbeiten wir an Korrekturen und überschaubaren Neuanfängen, die wieder zu Glück führen.

Aktuelle Familienform der Klienten

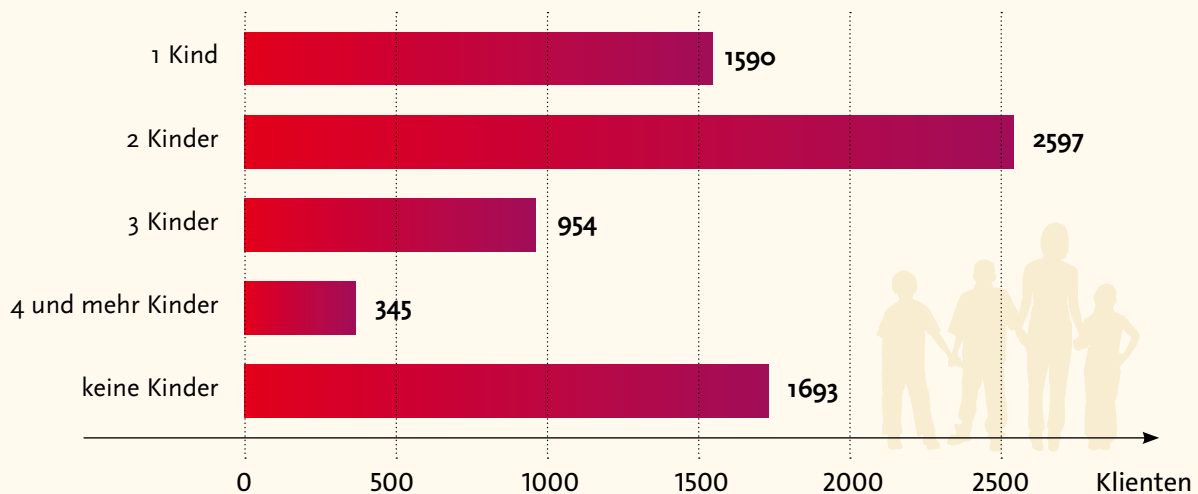
40% der Klienten (ob verheiratete oder unverheiratete Paare) lebten mit minderjährigen Kindern zusammen, d.h. diese Kinder gehören mit in das Familiensystem, das in der Beratung im Blick zu behalten ist. 29% der Klienten gaben an, keine Kinder zu haben. Der Anteil der ratsuchenden Paare mit volljährigen Kindern betrug 20%.

D.h. 60% der Klienten lebten in Familiensystemen mit Kindern, ob minder- oder volljährig. Der Anteil der alleinerziehenden Mütter und Väter betrug 4,7%. In einer Stieffamilie hat mindestens ein Elternteil ein Kind oder Kinder mit in die Familie gebracht. Der Anteil von Stief- bzw. Adoptionsfamilien betrug 4,3%.



Anzahl der Kinder der Klienten

22% der Klienten gaben an, mit 1 Kind zu leben, häufiger (36%) hatten Klienten zwei Kinder. D.h. 58% der Klienten lebten mit bis zu 2 Kindern zusammen. Mehr als zwei Kinder hatten 18%. Kein Kind zu haben, gaben 24% der Klienten an, also fast ¼.

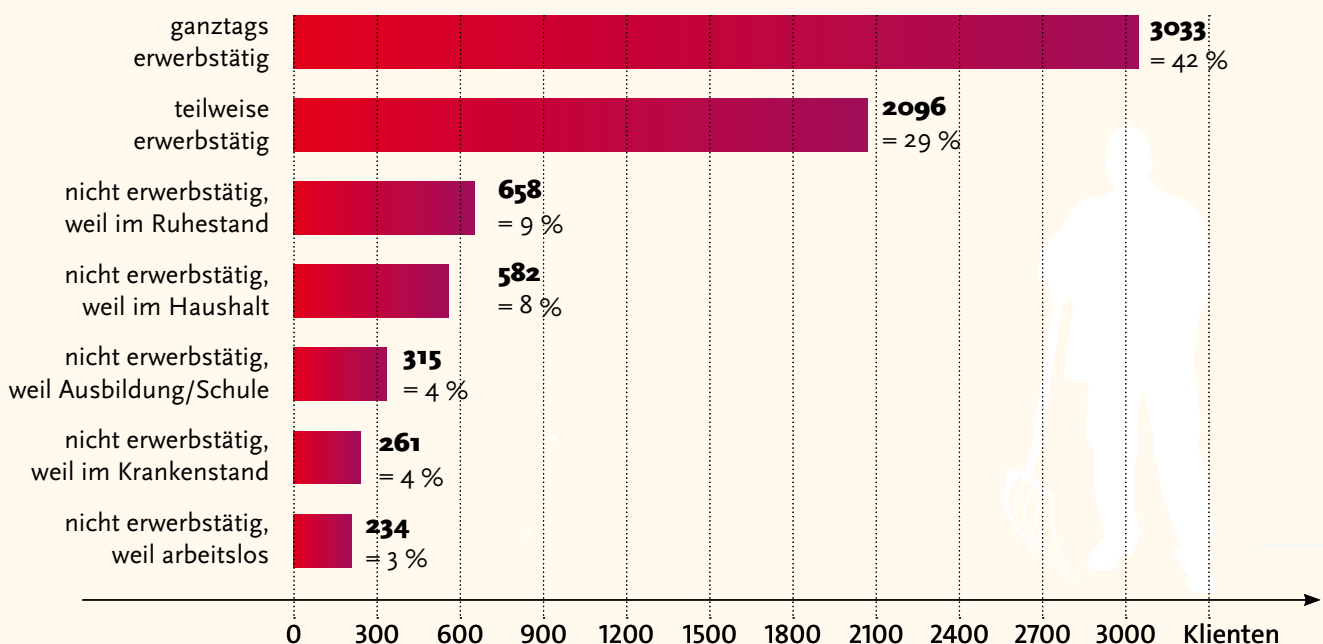


Beschäftigungsverhältnis

7 % der Ratsuchenden waren im Krankenstand oder arbeitssuchend.

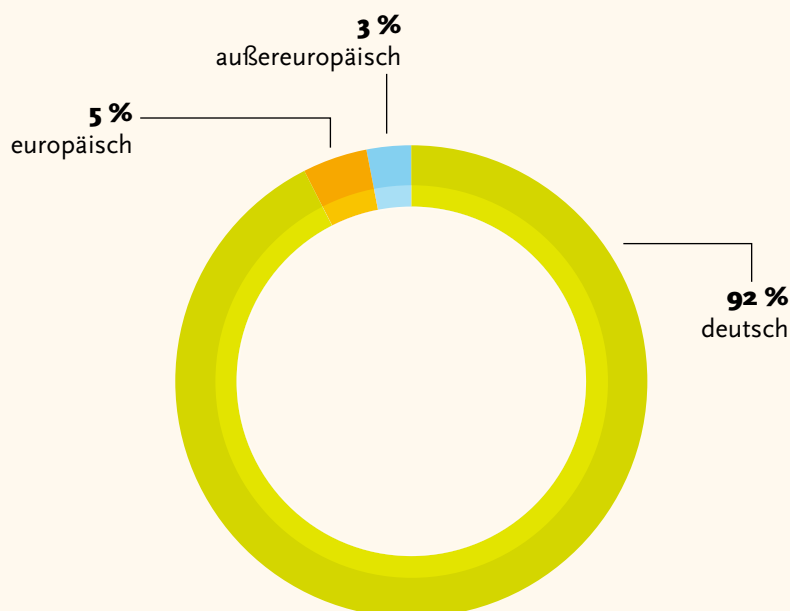
42% gaben an, in Vollzeitbeschäftigt zu sein.

29% waren teilweise erwerbstätig.



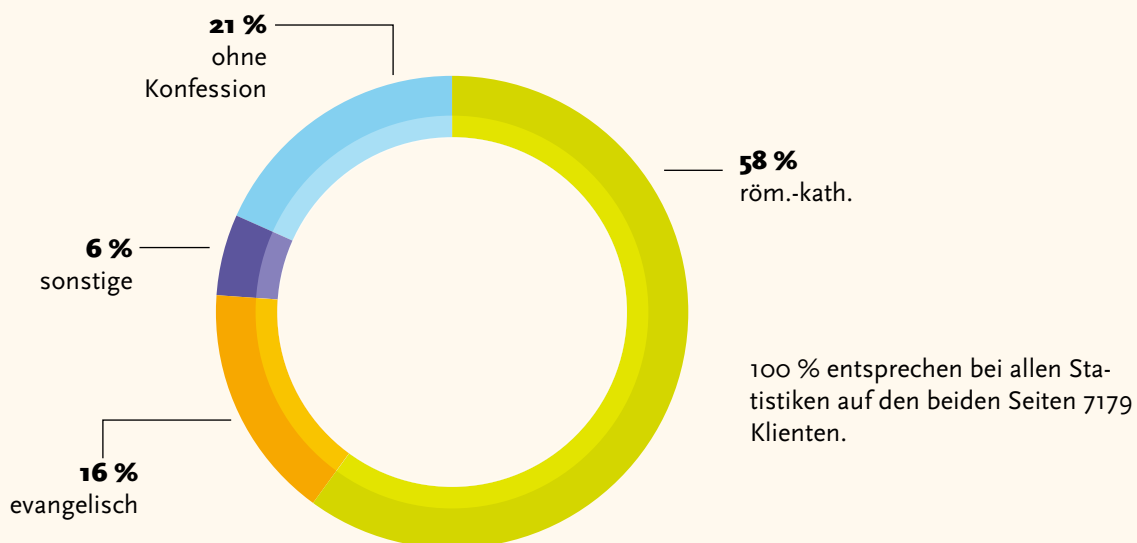
Herkunftsnationalität

Die Nationalität der Ratsuchenden hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert.



Konfessionszugehörigkeit

Unser Beratungsangebot richtet sich ganz bewußt an an Personen, gleich welcher religiösen Traditions- oder Konfessionszugehörigkeit. Für diese fachliche Haltung sind uns die Klienten dankbar und wertschätzen dieses Angebot von Beratung in katholischer Trägerschaft: immerhin 21% der Klienten gibt an, keiner Konfession (mehr) anzugehören.



Ein großes Geschenk



*„Ich glaube daran, daß das größte Geschenk,
das ich von jemandem empfangen kann, ist,
gesehen, gehört, verstanden und berührt zu werden.*

*Das größte Geschenk, das ich geben kann ist,
den anderen zu sehen, zu hören, zu verstehen
und zu berühren. Wenn dies geschieht,
entsteht Kontakt".*

Virginia Satir

Schwerpunkte der Beratung*

Im Erstgespräch erfragen wir den Anlass, Beratung aufzusuchen. Erfahrungsgemäß können das ein Anlass sein, aber auch mehrere oder es stellt sich heraus, dass der eine genannte Anlass mit anderen Themen und Problemen verwoben ist. Das heißt, die Anliegen sind komplex und betreffen mehrere Bereiche des persönlichen und familiären Lebens.

Auf der personenbezogenen Ebene geht es bei vielen Ratsuchenden um Selbstwertproblematiken, Stimmungsschwankungen, Kränkungen. Dies kann häufig mit kritischen Lebensereignissen oder Lebensübergängen korrelieren. Bei diagnostizierten psychischen Erkrankungen ist eine Psychotherapie bzw. psychiatrische Behandlung notwendig.

Sowohl bei den Familien- und kinderbezogenen Themen als auch bei den Partnerbezogenen Themen zeigt sich der systemische Blick auf das geschilderte Problem als Vorteil unserer Arbeit: es geht bei diesen Beziehungsthemen darum, die jeweilige Beziehungsdynamik, zu erkennen, zu verstehen und verständlich zu machen.

Wie in den Vorjahren werden bei den gesellschaftsbezogenen, soziokulturellen Themen die Bereiche Arbeit, Arbeitssituation, Wohnsituation und finanzielle Situation genannt.

Personenbezogene Themen	Fälle	%
Selbstwertproblematik/Kränkungen	2056	39,8 %
Stimmungsbezogene Probleme	2014	39,0 %
Kritische Lebensereignisse /Verlusterlebniss	1297	25,1 %
Vegetative/Psychosomatische Probleme	1174	22,7 %
Ängste und Zwänge	1008	19,5 %
Traumatische Erlebnisse	811	15,7 %
Probleme im Sozialkontakt	670	13,0 %
Körperliche Erkrankungen	607	11,7 %
Information	341	6,6 %
Alkohol	314	6,1 %
Persönlichkeitsstörungen	241	4,7 %
Suizidalität	189	3,7 %
Glaubens- und Sinnfragen	187	3,6 %
Sonstige personenbezogene Themen	186	3,6 %
Sonstige Sucht	183	3,5 %
Konzentrations-/Arbeitsstörungen	171	3,3 %
Ess-Störungen	135	2,6 %
Individuelle sexuelle Probleme	107	2,1 %
Psychotische Störungen	70	1,4 %
Sexuelle Orientierung	58	1,1 %

* Mehrfachnennungen:

5167 Fälle = 100 %.

Die angegebenen Themen entsprechen der bundesweit vorgegebenen Vorlage der Bundesarbeitsgemeinschaft für Beratung (BAG).

Bei den Familien- und Kinderbezogenen Themen wird besonders die familiäre Interaktion als Grund genannt, Beratung aufzusuchen. Die Arbeits- bzw. Wohnsituation wird in 17,6% bzw. 14,9% als Beratungsanlass genannt, die finanzielle Situation in 13,5%.

Familien- und kinderbezogene Themen	Fälle	%
Familiäres Umfeld	1066	20,6 %
Beziehungsprobleme zwischen Eltern und Kinder	664	12,9 %
Familiäre Schwierigkeiten wegen der Kinder	575	11,1 %
Syptome und Auffälligkeiten der Kinder	525	10,2 %
Unterschiedliche Erziehungsvorstellungen	470	9,1 %
Familiäre Schwierigkeiten durch Trennung/Scheidung	415	8,0 %
Ablösungsprobleme	290	5,6 %
Sonstige familien- und kinderbezogene Themen	234	4,5 %
Umgang mit pflegebedürftigen Angehörigen	153	3,0 %
Gewalt in der Familie	136	2,6 %
Sexueller Mißbrauch	58	1,1 %
Vernachlässigung des Kindes/Kinder	30	0,6 %

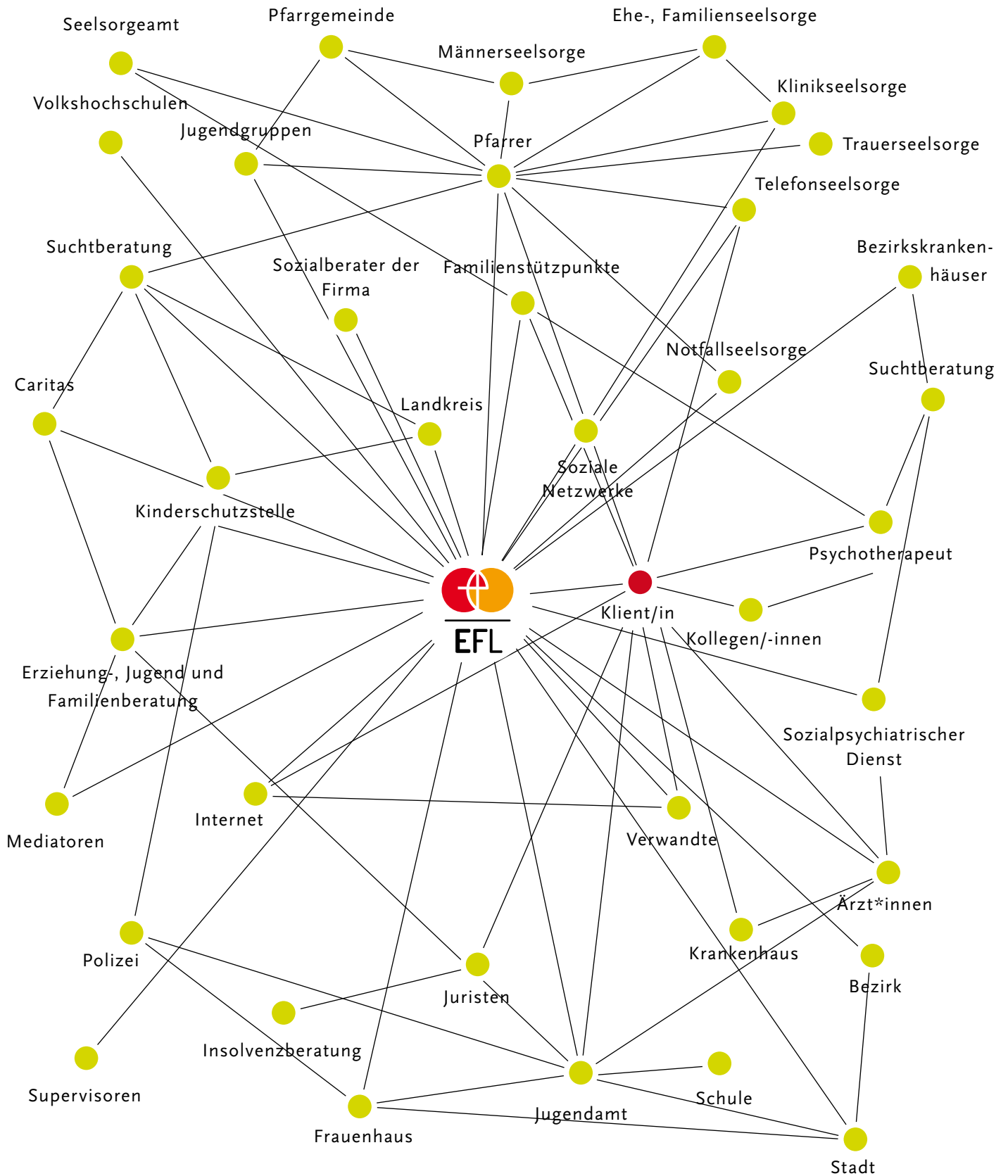


Partnerbezogene Themen	Fälle	%
Dysfunktionale Interaktion/Kommunikation	1762	34,1 %
Beziehungsrelevante Aspekte aus der Paargeschichte	1271	24,6 %
Auseinanderleben/Mangel am Kontakt	1086	21,0 %
Beziehungsrelevante Aspekte der Herkunftsfamilie	1029	19,9 %
Trennungswunsch/Angst vor Trennung	902	17,5 %
Bewältigung von Übergängen	803	15,5 %
Bewältigung von Trennung und Scheidung	735	14,2 %
Unterschiedliches Rollenverständnis	683	13,2 %
Heftiger Streit	638	12,3 %
Partnerwahl/Partnerbindung	609	11,8 %
Beziehungsrelevante Schicksale und Krankheiten	602	11,7 %
Sexualität	440	8,5 %
Außenbeziehung/außereheliche Beziehung	433	8,4 %
Tätlichkeiten, Gewalt	251	4,9 %
Eifersucht	226	4,4 %
Sonstige partnerbezogene Themen	179	3,5 %
Interkulturelle Paar- und Familienprobleme	166	3,2 %
Schwangerschaft	70	1,4 %
Ungewollte Kinderlosigkeit	59	1,1 %

Gesellschaftsbezogene/ Soziokulturelle Themen	Fälle	%
Ausbildung/Arbeitssituation	965	18,7 %
Wohnsituation	759	14,7 %
Finanzielle Situation	618	12,0 %
Probleme im sozialen Umfeld	208	4,0 %
Arbeitslosigkeit	160	3,1 %
Migrationsprobleme	146	2,8 %
Sonstige gesellschaftsbezog.od.sozio-kulturelle Themen	134	2,6 %

Besondere Themen	Fälle	%
Hochstrittigkeit (i. Rahmen von Trennung u. Scheidung)	133	2,6 %
Behinderung	89	1,7 %

Vernetzung der EFL im Bistum Augsburg



Fallvignette

Eine junge Frau mit Migrationshintergrund möchte Beratung in einer schwierigen Phase der Ehe.

Es sei viel passiert in der letzten Zeit.

Ihr Mann hat eine neue Stelle angetreten und sich innerhalb der Organisation verbessert, nun muss er sein Können unter Beweis stellen. Gleichzeitig hat sie begonnen, wieder ein paar Stunden zu arbeiten und ihr Mann betreut in der Corona-Zeit drei Mal nachmittags die Kinder während der Arbeit. Er ist angespannt, leicht reizbar und sie deutet sein nonverbales Verhalten als Ablehnung. Entweder er schreit, oder er zieht sich in sein Schneckenhaus zurück und schweigt über mehrere Tage lang. Wenn sie es nicht mehr aushält, provoziert sie einen Streit, um eine Veränderung der für sie unerträglichen Situation zu erreichen – was in der Regel mit neuen Verletzungen beiderseits endet. So hält sie es nicht mehr aus. Sie hat Angst, dass er sie nicht mehr liebt.

„Er ist meine große Liebe“ sagt sie, „aber wenn es so weitergeht muss ich ihn verlassen.“

Sie berichtet weiter: „Meine Mutter hat zwei Mal versucht, meinen Vater zu verlassen. Sie hat es nicht geschafft und wurde depressiv. So will ich nicht enden und ich will mich auch nicht so behandeln lassen“ erklärt sie ihr Motiv.

Ich empfehle ihr, ihren Mann zu fragen, ob sie gemeinsam in die Beratung kommen wollen. Nach einem Einzelgespräch mit dem Mann, ebenfalls mit Migrationshintergrund, aber aus einem anderen Herkunftsland, beginnt die Beratung zu zweit.

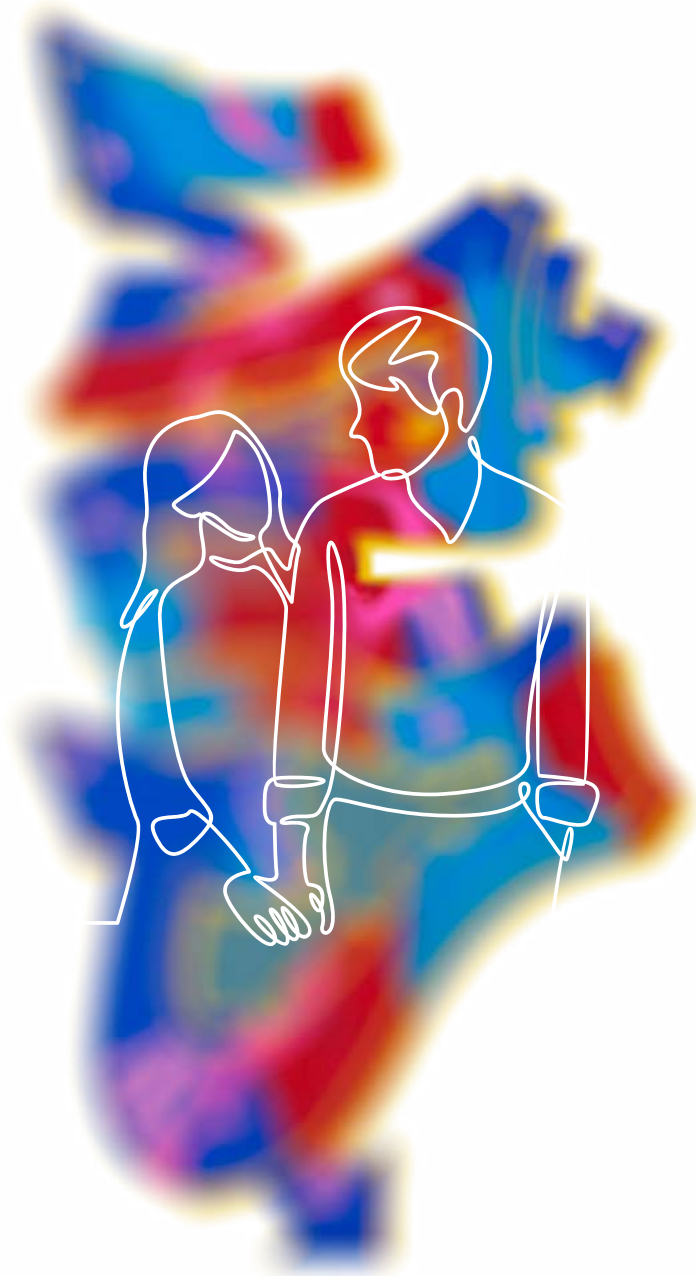
Sowohl Probleme, die in der Herkunftsfamilie der beiden Ehepartner liegen, als auch Verletzungen in der Paargeschichte sind Themen der Beratung.

Das Paar arbeitet zwischen den Sitzungen intensiv an der Paarbeziehung. Sie lernen ihre Probleme und jeweils verschiedenen Strategien besser kennen; sie lernen, sich gemeinsam Zeit zu reservieren, um miteinander zu sein, Spaß zu haben und neue Seiten aneinander zu entdecken.

Das Paar lernt, über Gefühle zu reden und frühzeitig Rückmeldung über die eigene aktuelle Befindlichkeit zu geben. Verletzungen werden nach und nach aufgearbeitet.

Die fast verloren gegangene Liebe wird neu entdeckt und wertgeschätzt.

*Wiederentdeckung
der großen Liebe*





Jahresbericht Augsburg

Außenstellen in Aichach, Friedberg, Gersthofen, Schwabmünchen

Herausforderungen bewältigen

„Herausforderungen bewältigen“: dies galt auch 2021 wieder in unerwartet hohem Ausmaß für Menschen. Auf der Suche nach Unterstützung dabei kamen 1498 Menschen an unsere Hauptstelle in Augsburg oder an eine unserer Außenstellen in Gersthofen, Schwabmünchen, Friedberg oder Aichach. Umgewandelt in Fallzahlen entspricht das 1148 Fällen, die in 6119 Beratungsstunden psychologisch unterstützt wurden.

Immer wieder mussten Klient*innen Corona bedingt, aufgrund eigener Erkrankung, oder einer Quarantäne, Termine sehr kurzfristig absagen. Während der Zeiten mit hohen Inzidenzen war eine Zurückhaltung bei den Beratungsanfragen wahrnehmbar. „Corona“ wurde auch in den allermeisten Beratungen früher oder später Thema. Der Anteil der jungen Erwachsenen, die Unterstützung suchten wegen depressiver Verstimmungen, Angstzuständen, selbstverletzendem Verhalten, familiärer Konflikte und Einsamkeitsgefühlen, nahm deutlich zu. Paare mit Kindern litten unter Existenzsorgen, Überforderung, Erschöpfung und Dichtestress durch Homeoffice und Homeschooling. Diese Faktoren verstärkten bereits bestehende Probleme oder führten erstmalig zu steigender Spannung, Streit und Konflikten in der Paarbeziehung. Unterschiedliche Einstellungen zu Corona-Schutzmaßnahmen oder Impfung lösten massive Konflikte, Kontaktabbrüche oder Spaltung in Familien und Freundschaften aus. Alleinerziehende waren völlig erschöpft und oft vereinsamt, verbunden mit körperlichen Beschwerden. Menschen mit traumatischer Vergangenheit wurden destabilisiert

und erlebten sich mit alten traumatischen Gefühlen und Erinnerungen konfrontiert.

Der Umfang an Telefonberatung ist auch 2021 Corona bedingt relativ hoch. Gerade Alleinerziehende und ältere oder erkrankte Menschen nahmen diese Hilfsmöglichkeit zeitweise sehr gerne an. Videoberatung wurde v.a. für Paare, die zeitweise nicht persönlich kommen konnten, ein alternatives Unterstützungsangebot. Dennoch schätzten die meisten Menschen die Möglichkeit sehr, persönlich zur Beratung zu kommen, gerade wenn ihr Alltag durch Kontakteinschränkungen begrenzt war.

Umzüge

Nach 33 Jahren Beratung in der Peutingenstr. 14 in einem wunderschönen alten, aber leider sehr kleinen historischen Bürgerhaus zog die Beratungsstelle Augsburg Anfang März 2021 um. Der neue Standort ist nicht weit entfernt, am Mauerberg 6 in einem kernsanierten Nachkriegsgebäude, im 3. Stock – mit Aufzug! Die Räumlichkeiten sind modern und großzügig, worüber wir sehr dankbar sind. Die Abstandsregeln zum Schutz vor Covid-19 Ansteckungen können hier in allen Räumen gut eingehalten werden. Der Umzug und die Gestaltung der neuen Räume kosteten natürlich Zeitressourcen. Unsere Fachbereichsleitung Frau Maria Muther und ihr Stellvertreter Pfarrer Klaus Cuppok haben ihre Arbeitszimmer wieder in den Räumlichkeiten der Augsburger Beratungsstelle.

Sehr gefreut hat uns, dass unser Hwst. H. Bischof Dr. Bertram Meier im Sommer die Räume einweihen konnte.

Ebenfalls umgezogen ist unsere Außenstelle in Gersthofen. Dort konnte ein Raum im neugebauten Begegnungszentrum „Du & hier“, Kirchstr. 12, bezogen werden. Im Verlauf des Umzugs wurden alle Beratungsräume technisch so ausgestattet, dass bei Bedarf auch Videoberatung angeboten werden kann.

Personelle Änderungen im Umfeld des Beratungsteams

Anfang Oktober konnten wir Frau Caroline Hoff, M. Sc. Psychologie, begrüßen. Ihr Auftrag ist die psychologische Beratung und Begleitung von Betroffenen von Gewalt aller Art im Kontext der kath. Kirche, diözesanweit. Ihr Arbeitszimmer befindet sich ebenfalls in unseren Räumlichkeiten am Mauerberg 6. So lange es ihre zeitlichen Kapazitäten zuließen, übernahm sie dankenswerter Weise einige Einzelklient*innen der EFL-Beratungsstelle. Dadurch konnten wir den Anstieg der Beratungsanfragen zum Jahresende bewältigen.

Gruppenangebote

Da unser Umzug zeitliche und personelle Ressourcen kostete und die Planung von Gruppenveranstaltungen Corona bedingt schwierig war, gab es 2021 nur ein Gruppenangebot, die Gruppe für Menschen in Trennungs- und Scheidungssituationen „Getrennt, aber nicht allein“. Die Gruppenerfahrung und den Austausch bewerteten alle Teilnehmer*innen als besonders wertvoll und hilfreich, gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Corona-Situation. Für alle, die wollten, entstand ein Netzwerk, das auch über die Gruppe hinaus noch trägt.

Dank

Auch für 2021 geht unser Dank wieder an unsere Zuschussgeber: die Stadt Augsburg, den Landkreis Augsburg und den Landkreis Aichach-Friedberg. Ihre kontinuierliche, verlässliche finanzielle Unterstützung unserer Arbeit ist gerade in diesen herausfordernden Zeiten sehr wichtig und wertvoll.

Ebenso danken wir allen Menschen, die unsere Beratungsstelle aufgesucht haben, für ihr Vertrauen und ihre Spenden gemäß ihren Möglichkeiten. Auch dies ist alles andere als selbstverständlich in dieser Zeit.

Allen Kooperations- und Vernetzungspartner*innen danken wir für die konstruktive Zusammenarbeit.

Danken möchte ich auch allen Mitarbeiter*innen der EFL Augsburg für ihren engagierten Einsatz.

Helga Simon-Saar
Dipl. Psychologin, Stellenleiterin

Leitung: Simon-Saar Helga

Sekretariat und Verwaltung:

Debler-Reinhardt Martina, Gardulski Karin,
Pfänder Eva-Maria

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Andree-Schneider Birgit, Dammer Inga,
Hoppe-Köhl Karin, Hornisch Thomas, Krauß Ulrich,
Laurer Wolfgang, Lutz Martina, Pfeil Rosa-Maria,
Ried Susanne, Sailer Bettina, Wanner Marion,
Weber Maria, Wittmann Andrea

Das Fachreferat leistet Beratungsarbeit an der EFL Augsburg:

Muther Maria, Cuppok Klaus

Anschrift:

Augsburg: Mauerberg 6, Tel. 0821 – 33 33 3
Aichach: Münchener Str. 19, Tel. 08251 – 88 74 260
Friedberg: Pfarrstr. 1, Tel. 0821 – 60 22 12
Gersthofen: Kirchstr. 12, Tel. 0821 – 49 70 89 90
Schwabmünchen: Fuggerstr. 6, Tel. 08232 – 77 0 35

Beratungsstunden

gesamt	6119
Einzelberatung	4538
Paarberatung mit 309 Paaren	1438
Familienberatung mit 27 Familien	82
Gruppenberatung	32
Fallbezogene Kontakte	29
davon:	
Telefonische Beratung	484
Videoberatung	12

Anzahl der Fälle 1148

Beratene Personen 1498

Frauen	961
Männer	537

Personen nach KJHG 824

aus der Stadt Augsburg	316
aus dem Landkreis Augsburg	275
aus dem Landkreis Aichach-Friedberg	170
aus anderen Landkreisen	63



Jahresbericht Donauwörth

Außenstellen in Dillingen und Dinkelsbühl

Martin Bubers Aussage „Der Mensch wird am Du zum Ich“ bewahrheitete sich auch 2021. Die Menschen kamen zu uns in die EFL-Beratung, um sich gemeinsam in ihren Beziehungen weiter zu entwickeln. 800 Paarberatungsstunden sind ein neuer Höchststand. Gut die Hälfte der Einzel-, Paar und Familienberatungen waren KJHG-relevant. Dazu kommt, dass fast zwei Drittel der Einzelberatungen mit dem Thema Beziehung zu tun hatten.

Praktisch alle Zahlen in der nebenstehenden Tabelle befanden sich 2021 in Donauwörth, Dillingen an der Donau und im mittelfränkischen Dinkelsbühl im Aufwärtstrend. Die Corona Delle bei den Beratungsstunden, Fällen und beratenen Personen wurde ausgeglichen und die Zahlen auch gegenüber 2019 gesteigert. Der Coronasituation geschuldet ist die weiter gestiegene Zahl der telefonischen Beratungen, wodurch das Beratungsangebot ganzjährig aufrechterhalten werden konnte.

Neubeginn im Lockdown

Der Beginn des Jahres lag im Lockdown mit Telefonberatung, Mobilem Arbeiten, zeitlicher und räumlicher Entzerrung der Beratungstermine usw. Zunächst schob wohl das eine oder andere Paar Konflikte vor sich her. Manche gingen sicher auch davon aus, dass wir im Lockdown gar nicht anwesend waren. In Folge von Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln, die aus dem ganzen Team verfasst wurden, kamen im Frühjahr und Sommer wieder mehr Erstgespräche zustande. Anscheinend konnten die Probleme - oder auch das Bedürfnis sich gemeinsam weiterzuentwickeln - wohl nicht mehr länger aufgeschoben werden. Es lässt sich

mutmaßen, dass die Menschen in der Coronazeit stärker als sonst auf ihre Beziehungen zurückgeworfen wurden. Beziehungen scheinen in dieser Zeit auch im positiven Sinne eine besondere Bedeutung bekommen zu haben. Paare kamen in die Beratung, um ihre Beziehung auf einer neuen tieferen Ebene zu festigen.

2021 war für mich das erste Jahr als neuer Stellenleiter an der EFL Donauwörth mit ihren beiden Außenstellen. Zu meinen ersten Amtshandlungen gehörte – womit ich nie gerechnet hätte – die Einführung von Video-Teamsitzungen. Von einer Unterbrechung im Sommer abgesehen behielten wir dieses umwelt- und fahrtkostenschonende Format ganzjährig bei.

Personelle Veränderungen

2021 bedeutete auch den Abschied von Rita Sperber-Nusch: Sie hatte vor 21 Jahren an der EFL Donauwörth begonnen und brachte damals bereits umfangreiche Berufserfahrung im sozialen Bereich insbesondere in der Frauenarbeit und im Frauenhaus mit. Sie ließ fachliche Aspekte über die ungleiche Situation der Geschlechter in ihre Arbeit einfließen und ging kompetent und sehr einfühlsam mit Traumatisierungen um. Beim Stellenleiterwechsel übernahm sie Verantwortung für das ganze Team und vertrat die Stelle auch nach außen. Zum Jahresende schied sie aus dem Berufsleben aus, nachdem wir sie im Oktober bei einem Teambildungstag in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet hatten. Wir danken ihr herzlich für ihren großen Einsatz und wünschen ihr das Beste für den nun beginnenden Lebensabschnitt.

Bereits ab 01.12.2021 gelang es, Charlotte Schlichting als Nachfolgerin für die Beratungsarbeit zu gewinnen.

Sie ist systemische Paar- und Familientherapeutin und sammelte Beratungserfahrung in ihrem Praktikum an der EFL in Neu-Ulm sowie in vielseitigen anderen Kontexten. Wir als EFL-Team heißen sie herzlich willkommen. Charlotte Schlichting verstärkt das Team an der Hauptstelle in Donauwörth. Dabei sind wir der Personalabteilung dankbar für die Möglichkeit der sehr zügigen Stellennachbesetzung.

Supervision und Weiterbildung

Veränderungen gab es auch im Bereich der Supervision. Wir danken Peter Henkel, der das Team vier Jahre lang supervisorisch begleitet hat, eine Klammer beim Leitungswechsel bildete und für Kontinuität sowie einen sicheren Übergang sorgte. Mit Jörn Harms vom systemischen Institut Abt haben wir einen kompetenten Nachfolger gefunden, wie wir in der Probesupervision im Oktober feststellen konnten.

Die Teammitglieder befanden sich 2021 in zum Teil intensiven Weiterbildungsprozessen. Sandra Meyer (Außenstelle Dinkelsbühl) brachte ihren 2jährigen Ergänzungsqualifikationskurs zum BAG-Diplom für kirchliche Eheberatung zum Abschluss. Mehrere Personen aus dem Donauwörther Team (einschl. Außenstellen) haben sich in 2021 durch vier vom Fachreferat angebotene und von der EFL Memmingen organisierte aufeinander aufbauende Fachtage intensiv in schematherapeutischen Interventionen weitergebildet. Dabei handelt es sich um eine aktuelle Entwicklung verhaltenstherapeutischer Techniken.

Ruth-Anne Barbutev (Außenstelle Dillingen) schloss im Dezember ihren Masterstudiengang „Psychosoziale Beratung und Therapie“ ab. Im Rahmen ihrer Masterarbeit erhob sie diözesanweit Daten zum Beratungserfolg bei EFL-Klientinnen und Klienten. Sie konnte empirisch belegen, dass sich die Menschen an der EFL ebenso gut beraten fühlten wie in ambulanten psychotherapeutischen Behandlungen. Verstärkt wurde dieser Effekt dann, wenn die vom Team in den erwähnten Fachtagen erworbenen schematherapeutischen Interventionen zum Einsatz kamen.

Dankesworte

Großer Dank gilt dem Berater- und Büroteam sowie dem Fachreferat. Allen, die zum Gelingen unserer Beratungsarbeit beitragen, sei herzlich und aufrichtig gedankt: den Zuschussgebern und Kooperationspartnern, den Zuweisern und insbesondere unseren Klientinnen und Klienten für das in uns gesetzte Vertrauen.

Michael Lassert, Dipl. Psychologe,
Paar- und Familientherapeut

Leitung:

Michael Lassert

Sekretariat und Verwaltung:

Behringer Monika
Hoffmann Gabriele

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Barbutev Ruth Anne
Beuer Christine
Korbach Gerd
Meyer Sandra
Müller Theresia
Schlichting Charlotte
Sperber-Nusch Rita

Anschrift:

Donauwörth, Zehenthof 2, Tel. 0906 – 2 12 15
Dillingen: Regens-Wagner-Str.2, Tel. 0906 – 2 12 15
Dinkelsbühl: Kirchhöflein 2, Tel. 0906 – 2 12 15

Beratungsstunden

gesamt	2719
Einzelberatung	1874
Paarberatung mit 195 Paaren	800
Familienberatung mit 15 Familien	38
Gruppenberatung	0
Fallbezogene Kontakte	7

davon:

Telefonische Beratung	469
Videoberatung	0

Anzahl der Fälle 513

Beratene Personen 723

Frauen	444
Männer	279

Personen nach KJHG 388

aus der Landkreis Donau-Ries	202
aus dem Landkreis Dillingen	80
aus dem Landkreis Ansbach	81
aus anderen Landkreisen	25



Jahresbericht Kempten

Außenstellen in Sonthofen, Kaufbeuren, Marktoberdorf

Auch 2021 war geprägt von den Auswirkungen der Pandemie.

In mancherlei Hinsicht waren wir geübt und vorbereitet auf die Anforderungen der Vorgaben zur Eindämmung von Corona. So ist Beratung per Telefon ein wichtiges Instrument im Lockdown geworden. Videoberatung wurde gegen Ende des Jahres durch Anschaffung von neuem technischen Equipment möglich.

Insgesamt sind die Zahlen im Vergleich zu Vorjahr relativ stabil geblieben. 6150 Beratungsstunden verdeutlichen nur eine sehr knappe Reduzierung der Gesamtzahlen (in 2020: 6170). Auch die Zahl der Einzel- und Paarberatungen blieben ähnlich. Jedoch wirkt die Zahl der Einzelberatungen auf den ersten Blick deutlich erhöht mit 4151 in 2021 und 2754 in 2020. Das liegt an der veränderten Erfassung der Kategorie Telefonberatungen in Abgrenzung zu Einzel- und Paarberatung. Diese wurden in 2021 gesondert bzw. parallel erfasst. Summiert man die Zahlen Einzelberatung und Telefonberatung von 2020, so ergibt sich mit 4054 eine ähnliche Datenmenge wie in 2021. Vermutlich bedingt durch Corona fanden deutlich weniger Familienberatungen statt. Die Zahl der Fälle konnte jedoch von 905 auf 962 gesteigert werden, was einer Erhöhung von 6,3 % entspricht. Damit zeigt sich, dass die Beratungen im Schnitt kürzer waren.

Um 63% erhöht hat sich in allen vier kommunalen Gebietskörperschaften die Zahl der KJHG-Fälle auf 723. Darin könnte sich die besondere Belastungssituation der Familien durch Corona und home-schooling abzeichnen.

Personalneuigkeiten

Margarita Gansert feierte ihr 20-jähriges Dienstjubiläum.

Supervision

Neben unserem Supervisor Norbert Kunze für die monatliche Fallsupervision begleitete Dr. Martina Bungert, Oberärztin am BKH Kempten, das Kemptener Team. Zweimal im Jahr werden Fälle mit psychiatrischem Hintergrund bearbeitet.

An dieser Stelle nach wie vor einen herzlichen Dank an das BKH für diese großartige fachliche Unterstützung.

Fachtag

Am 7. Juli erlaubte es uns die Coronasituation einen internen Fachtag zum Thema „Beratung und Migrationshintergrund“ in Präsenz abzuhalten. Herr Norbert Kunze, ein Fachmann auf diesem Gebiet hat uns wertvolle Einblicke und Aspekte bei der Beratung von Paaren und Einzelpersonen gewährt. Überdurchschnittlich häufig werden Fälle, in denen einer oder beide einen Migrationshintergrund aufweisen in die Supervision eingebracht.

Gruppenangebote und Vernetzung

Zum großen Teil fielen die üblichen Angebote bereits in der Planungsphase den Maßnahmen zur Eindämmung von Corona anheim. Dennoch konnten wir mit viel Elan in Kooperation mit der EFS (Ehe- und Familienseelsorge) in Kaufbeuren das Gruppenangebot „Getrennt, aber nicht allein“ durchführen, zum Teil präsent und auch per Video.

Wo es möglich war, wurde die Zusammenarbeit in den Arbeitskreisen aufrechterhalten. Beispielsweise wurde im AK Kipse in Kaufbeuren die Arbeit der Beratungsstelle vorgestellt.

Auch an der Hochschule Kempten wurde die Arbeit der EFL im Rahmen eines Seminars für Studierende der Sozialpädagogik per Video vorgestellt.

In kirchlichen Gremien konnten wir uns in Kooperation mit der Außenstelle des Seelsorgeamtes Kaufbeuren bei einem Angebot für PGR (Pfarrgemeinderäte) einbringen.

Vielen Dank

Unser besonderer Dank gilt den beiden Landkreisen Oberallgäu und Ostallgäu, sowie den Städten Kempten und Kaufbeuren für die großzügige finanzielle Unterstützung. Wir bedanken uns auch bei unseren Klientinnen und Klienten für ihr Vertrauen und ihre Spenden.

Heuer geht wieder ein großes Dankeschön an die Pfarrgemeinde St. Lorenz, die uns für die Teambesprechungen und Supervisionen den Pfarrsaal zur Verfügung gestellt hat.

Katharina Babl
Dipl. Psychologin, Stellenleiterin

Leitung:

Babl Katharina

Stv. Stellenleitung:

Molfenter Judith

Sekretariat und Verwaltung:

Linke Juliane, Wiesmann Sonja

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Breu-Hentschel Cornelia, Gansert Margarita, Girke Ulrike, Haggenmüller Barbara, Karg Rosa-Maria, Kienle Joachim, Knecht Katrin, Lacher Kathrin, Linder Sonja, Osterried Sigrid, Pohl Johanna, Riegg Sybille, Speiser Herbert, Spöttle Claudia, Tischinger Elisabeth, Wenkemann Gesine

Anschrift:

Kempten: Mozartstr. 15, Tel. 0831 – 2 36 36

Kaufbeuren: Spitaltor 4, Tel. 0831 – 2 36 36

Marktoberdorf: Meichelbeckstr. 7, Tel. 0831 – 2 36 36

Sonthofen: Hochstraße 18, Tel. 0831 – 2 36 36

Beratungsstunden

gesamt	6150
Einzelberatung	4151
Paarberatung mit 359 Paaren	1821
Familienberatung mit 63 Familien	133
Gruppenberatung	13
Fallbezogene Kontakte	32
davon:	

Telefonische Beratung	1576
-----------------------	------

Videoberatung	18
---------------	----

Anzahl der Fälle	962
-------------------------	------------

Beratene Personen	1359
--------------------------	-------------

Frauen	845
--------	-----

Männer	514
--------	-----

Personen nach KJHG	723
---------------------------	------------

aus der Stadt Kempten	519
-----------------------	-----

aus dem Landkreis Oberallgäu	74
------------------------------	----

aus dem Landkreis Ostallgäu	63
-----------------------------	----

aus der Stadt Kaufbeuren	67
--------------------------	----



Jahresbericht Lindau

Außenstelle in Lindenberg

„Hoffnung ist, wenn Du glauben kannst, dass wieder bessere Zeiten kommen. Auch wenn Du keine Ahnung hast, wie das gehen kann, sondern nur, dass es weitergeht – Schritt für Schritt.“

Ein weiteres Jahr hat uns die Pandemie schwer beschäftigt. Doch dank Schutz-, Hygienemaßnahmen und Umorganisation der Belegung der Räumlichkeiten konnten wir die Beratungsstellen für Live-Beratungen durchgehend offenhalten. Mithilfe einer neuen IT-Ausstattung bieten wir seit Juni 2021 auch Videoberatung – neben der schon 2020 eingeführten Telefonberatung – an.

2021 durften wir 527 Personen, davon 123 Paaren, Hoffnung vermitteln, dass es Lösungen geben kann für ihre Fragen und Probleme. 1883 Stunden standen die Mitarbeiterinnen den Klienten und Klientinnen Beraterisch zur Seite, davon 1123 Stunden für Themen rund um Familie und Erziehung (also mit KJHG Relevanz). In über 90% der Stunden bevorzugten die Klient*innen das persönliche Kommen, aber in Krankheits- und Quarantänefällen waren die Telefon- und Videoberatungen eine gute Alternative. Zum 31.12.2021 waren eine Stellenleiterin (0,87 Vollzeitstelle), fünf Beraterinnen (2,27 Vollzeitstellen) und eine Verwaltungsangestellte (0,49 Vollzeitstelle) in Lindau und Lindenberg beschäftigt, wobei eine Beraterin (0,5 Vollzeitstelle) in voller Elternzeit war.

„Kinder im Blick“ – wenn Eltern auseinandergehen

Unser sechsteiliges Kursprogramm für Eltern in Trennung: „Kinder im Blick“ (KiB) absolvierten im Juni-Juli sechs Mütter und zwei Väter.

Und wieder einmal entwickelten sich im Laufe des Kurses die zum Teil am Anfang eher skeptischen und abwartenden Auffassungen und Stimmen hin zu einem Interesse an neuen Verhaltensweisen im Blick auf das Wohlergehen und den Schutz der Kinder.

Hilfreich empfanden die Teilnehmer*innen neben der Psychoedukation über die Themenbereiche „Unser Kind“ (Kindeswohl), „Ich“ (Selbstfürsorge) und „Wir“ (Umgang mit dem anderen Elternteil) und den Trainingsangeboten auch den Austausch und die Solidarität unter gleich Betroffenen und die Möglichkeit, dosiert und fokussiert über ihre – trennungsbedingten – persönlichen Enttäuschungen und Schwierigkeiten sprechen zu können. Außerdem konnten Mütter von der Vaterperspektive und Väter von der Mutterperspektive profitieren.

Abendsegens bei der Gartenschau Lindau

Öffentlichkeitsarbeit am schönen Bodenseeufers: Im Rahmen der Angebote der christlichen Gemeinden bei der Gartenschau in Lindau gestalteten wir zusammen mit einer Musikgruppe der Gottesdienstgemeinde Mellatz, in der unsere Sekretärin Rosi Lingg mitspielt, im Juli zwei abendliche Feiern im Luitpoldpark.

Neues im Team der Beratungsstelle

Zum 1.1.2021 wechselte unser langjähriger Berater Dipl.-Psych. Michael Lassert aus seiner Nebentätigkeit bei der EFL Lindenberg in eine Vollzeitstellung bei der EFL Donauwörth und übernahm die dortige Stellenleitung. Wir danken ihm für seine

wertvolle Mitarbeit in unserem Team und wünschen ihm viel Erfolg und Gottes Segen für sein Wirken in der neuen Position.

„Es ist eine Ehrensache, kein Verwaltungsakt, dass das Bistum die Jubilare zu diesem Anlass eingeladen hat“, so Bischof Bertram Meier als er unsere EFL-Beraterin Hannelore Steuerer mit anderen Jubilar*innen bei einer Feierstunde im Oktober in Augsburg begrüßte. Auch von uns geht ein herzlicher Dank an Hanne für ihre 25jährige Treue an unterschiedlichen Dienststellen und Einsatzorten der Diözese und seit 2013 für ihre engagierte Arbeit als EFL-Beraterin in Lindau und Lindenberg.

Zum 31.12.2021 beendete Frau Hannelore Pichl ihren Dienst bei der EFL. Fast 30 Jahre sorgte sie für picobello EFL-Räumlichkeiten. Mit ihrer sprichwörtlichen Gründlichkeit, absoluten Zuverlässigkeit und ihrem großen Engagement war sie wesentlich beteiligt an dem guten Rahmen, den wir Ratsuchenden in unseren Räumlichkeiten bieten können. Wir danken ihr von Herzen und wünschen ihr Gesundheit, viel Freude an Ihren (Ur-)Enkelkindern und Gottes reichen Segen!

Fallsupervision

Im Februar verabschiedeten wir unsere langjährige Supervisorin Frau Eva Barnewitz, (M. Sc.), Konstanz. Wir danken ihr herzlich für die fachlich reiche und humorvolle Begleitung. Im April begrüßten wir Frau Dr. Ruth Rüdiger, Bregenz, die wir mit ihrer fachlichen Expertise und langjährigen Erfahrung als Leiterin einer Beratungsstelle für uns als Supervisorin gewinnen konnten.

Dank

Ein großer Dank geht an den Landkreis Lindau für die finanzielle Unterstützung unserer Arbeit. Ein herzlicher Dank an unsere Klienten und Klientinnen für ihre Spenden, aber vor allem ein Dank für ihr Vertrauen unserer Beratungsstelle und unseren Mitarbeiterinnen gegenüber. Womöglich ist es uns gelungen, Hoffnung auf bessere Zeiten zu vermitteln.

Edith Burger
Dipl. Psychologin & Dipl. Theologin, Stellenleiterin

Leitung:

Burger Edith

Sekretariat und Verwaltung:

Lingg Rosmarie

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

von Ammon Cordula
Lassert Anja (Elternzeit)
Mack Christina
Steuerer Hannelore
Wiederkehr Annette

Anschrift:

Lindau: Ludwig-Kick-Straße 19a, Tel. 08382 – 55 68

Lindenberg: Hirschstraße 13, Tel. 08382 – 55 68

Beratungsstunden

gesamt	1883
Einzelberatung	1256
Paarberatung mit 123 Paaren	555
Familienberatung mit 7 Familien	22
Gruppenberatung	46
Fallbezogene Kontakte	4

davon:

Telefonische Beratung	154
Videoberatung	10

Anzahl der Fälle 393

Beratene Personen 527

Frauen	344
Männer	183

Personen nach KJHG 319

aus dem Landkreis Lindau	263
aus anderen Landkreisen	59



Jahresbericht Memmingen

Außenstelle in Mindelheim

„Wer rettet Paare und Familien aus ihrer Not?“

So lautete der Titel eines Kongresses, den ein großes Ausbildungsinstitut für Psychotherapie in München vor einigen Jahren veranstaltet hat. Im Vorwort zum nachfolgenden Tagungsband heißt es:

„Psychische und psychosomatische Symptome entstehen meist auf der Grundlage scheiternder Paar- und Familienbeziehungen. ... Trotz dieses Wissens trauen sich die meisten Psychotherapeuten noch nicht an diese Interventionsform heran. Sie fühlen sich der Dreier- oder Vierer-Gesprächssituation nicht gewachsen und sie meinen, sie hätten nicht genügend Interventionskompetenz.“

Was für Psychotherapeutinnen sehr fordernd erscheint, ist unsere tägliche Arbeit. Sie bringt uns bei den niedergelassenen Kollegen großen Respekt ein. Vor allem sind sie dankbar, bei Paarproblemen auf uns verweisen zu können. Immer mehr unserer Einzelkunden*innen werden zur Krisenintervention oder Stabilisierung beim Warten auf einen Therapieplatz zu uns geschickt.

Wen interessiert das Leid von Paaren im Konflikt?

Meiner Kenntnis nach am ehesten noch die Kirchen, bei uns in Gestalt der Diözese Augsburg! Sie finanziert unseren psychologischen Fachdienst zu über 80 %. Allein im Landkreis Unterallgäu und der Stadt Memmingen kamen heuer 643 Personen, davon 131 Paare an unsere Stellen. Insgesamt wurden 2514 Beratungsstunden durchgeführt. Das ist ein neuer

Rekordwert. Paartherapie liegt nicht in der Leistungspflicht der Krankenkassen. Die Kommunen sind nur für Kinder bis 18 Jahren zuständig. Da die wenigsten Paare in der Lage oder bereit sind, eine professionelle Begleitung selber zu finanzieren, leistet die Kirche von Augsburg hier einen unschätzbaren Dienst.

Welche Familien kommen zu uns?

Bei Familie denken wir an Eltern mit kleinen Kindern. Geht es in erster Linie um Symptome der Kinder, verweisen wir an die erfahrenen Kolleginnen der Erziehungsberatung. Die Familie besteht jedoch weiter, auch wenn die Kinder volljährig werden. So war es im vergangenen Jahr für uns sehr berührend, mit verschiedenen Generationen zu arbeiten. Geschwister, die wieder miteinander reden wollen. Längst erwachsene Kinder, die Konflikte mit den alten Eltern überwinden möchten oder umgekehrt. Diesen Dienst der Versöhnung bieten wir an und können dafür unsere psychologische Erfahrung einbringen. So sind unsere ältesten Klienten mittlerweile deutlich über 80 Jahre alt.

Was fällt uns auf – Corona – Missbrauch – Trauma

Zuerst natürlich die Corona-Krise. Immer wieder schildern Paare und Einzelne das als Auslöser Ihrer Schwierigkeiten. Das Post-Covid-Syndrom gibt es auch in einer psychosozialen Ausprägung. Öfter werden wir gefragt, ob die aktuelle Missbrauchsdebatte der Kirche bei uns eine Rolle spielt. Trotz der hohen medialen Präsenz erstaunlicher Weise kaum. Das Vertrauen in uns auch als kirchliche Einrichtung ist

weiter ungebrochen. Von den 499 Fällen ging es 2021 bei 84 unter anderem um Traumata als Thema der Beratung. Meiner Ansicht nach ist das ebenfalls eine Form der Wiedergutmachung. Nicht wenige Menschen mussten in Ihrer Ursprungsfamilie oder aktuell eine traumatisierende Erfahrung machen. Ihnen einen zeitnahen Termin anzubieten, ist der Dienst, den wir als psychologische Einrichtung in kirchlicher Trägerschaft momentan noch leisten können.

Fortbildungen und Supervision – Dank an die PG Memmingen

Unerlässlich für unsere Arbeit ist eine kontinuierliche Fortbildung und Fallsupervision. Die Corona-Situation mit den Abstandsregelungen hat uns da vor große Probleme gestellt. Deshalb sind wir der Pfarreiengemeinschaft Memmingen dankbar, dass wir den kleinen Pfarrsaal dafür nutzen durften. Hier konnten wir größeren Familiensystemen Sitzungen anbieten. Unsere Teamsitzungen und die monatliche externe Supervision fanden dadurch fast wie gewohnt statt. Bis Sommer 2021 kam dafür Frau Christine Lohbrunner, Psychologische Psychotherapeutin aus Memmingen und dann Frau Andrea Voß, Psychologin und Supervisorin für Schematherapie aus München zu uns.

Kommunen und Freistaat unterstützen uns mit Zuschüssen. Dafür bedanke ich mich ausdrücklich. Die diözesane IT-Abteilung hat uns mit Laptops ausgestattet. So konnten wir online Teamkonferenzen, interne Fortbildungen und 43 Videoberatungen durchführen. Wir danken auch den Klienten und Klientinnen für ihre Spenden und vor allem für ihr Vertrauen.

Martin Uhl
Psych. Psychotherapeut & Pfarrer, Stellenleiter

Leitung:

Uhl Martin

Sekretariat und Verwaltung:

Wiblishauser Michaela

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Abele Birgit
Feneberg Cornelia
Ginter Elisabeth
Hartl Roland
Jall Regina
Sannemann Theresa Marie
Wiest Maria

Anschrift:

Memmingen: Augsburgener Str. 14, Tel. 08331 – 984 34 20

Mindelheim: Landsberger Str. 5, Tel. 08331 – 984 34 20

Beratungsstunden

gesamt	2514
Einzelberatung	1781
Paarberatung mit 131 Paaren	662
Familienberatung mit 8 Familien	17
Gruppenberatung	7
Fallbezogene Kontakte	47
davon:	
Telefonische Beratung	295
Videoberatung	43

Anzahl der Fälle 499

Beratene Personen 643

Frauen	407
Männer	236

Personen nach KJHG 345

aus dem Landkreis Unterallgäu	226
aus der Stadt Memmingen	67
aus anderen Landkreisen	52



Jahresbericht Neu-Ulm

Außenstellen in Günzburg und Krumbach

Im zweiten Jahr der Pandemie

Die ständig neuen Lock-Downs begleiteten uns bis in den Frühling 2021. Die Maßnahmen der Pandemiebekämpfung machten sich in diesem 2. Jahr deutlicher bemerkbar als 2020.

Das Leben in vielen Familien wurde angespannter, besonders weil die Kinder wegen „Homeschooling“ unglücklich waren und es mehr Konflikte mit den Geschwistern gab. Das belastete vor allem die Frauen und sorgte für einen höheren Stresslevel in der Partnerschaft. Oft kam es vor, dass die Frauen sich von ihren Männern im Stich gelassen fühlten. Das Kontaktverbot sorgte bei den Erwachsenen dafür, dass es weniger Möglichkeiten gab, sich aus dem Weg zu gehen oder ein entlastendes Gespräch mit einem Freund oder einer Freundin zu führen. Auch wegen der Homeoffice-Regelung waren Partnerschaften angespannt, weil viele soziale Bedürfnisse vom Ehepartner befriedigt werden mussten.

Einige Möglichkeiten, mit denen man das Leben bunter und freudiger gestalten konnte, fielen aus. Das machte die Stimmung in den Familien negativer und manche Enttäuschung entlud sich hier. Im zweiten Halbjahr entspannte sich die äußere Situation wegen der Impfungen. Ungeimpfte litten im Herbst allerdings unter den Einschränkungen, die sie zu Außenseitern machten.

Studenten und Studentinnen fehlte die soziale Unterstützung durch Freunde und Mitstudierende. Manchen fiel es deshalb besonders schwer, die Anforderungen des Studiums zu bestehen und entwi-

ckelten Ängste und körperliche Beschwerden. Auch psychisch vorbelastete und einsame Menschen litten stärker im vergangenen Jahr, weil die allgemeine Situation unsicher und bedrückend war.

Dank der Impfungen und der zunehmenden Erfahrung im Umgang mit dem Virus, konnten wir das ganze Jahr über Beratungen in Präsenz stattfinden lassen. Trotzdem nutzten viele Klienten das Angebot für eine Telefonberatung. 2019 fanden 51 Stunden Telefonberatung statt. Im allgemeinen Lock-Down 2020 stieg die Zahl dann auf 462 Stunden an. 2021 waren es immer noch 244 Einheiten dieser Beratungsform. Wahrscheinlich war vielen Ratsuchenden bewusst, dass Kontakte auch per Telefon möglich sind.

Veränderungen im Team der Beratungsstelle

Aus Krankheitsgründen war unser Sekretariat seit Juni nur zu 50 % besetzt. Die verbleibende Sekretärin und die Mitarbeitenden übernahmen zusätzliche Aufgaben, um die Lücke auszugleichen. So konnte die Zahl der Klienten im Vergleich zu 2020 auf fast gleichem Niveau bleiben.

Im September beendete Herr Horst Preiß seine Tätigkeit vorübergehend.

Frau Elisabeth Scheule-Munzig kehrte aus Ihrem Sabbatjahr zurück und beriet ab Oktober wieder in vollem Umfang.

Ende November verabschiedeten wir außerdem Frau Charlotte Schlichting. Sie schloss ihr Praktikum ab und wurde mit einer Festanstellung in die EFL

Donauwörth übernommen. Wir bedanken uns bei ihr für ihre engagierte und sehr qualifizierte Beratungsarbeit.

Videoberatung und vereinfachte Anmeldung

In der Mitte des Jahres erhielten wir eine Ausstattung an Notebooks. Seit dieser Zeit können wir Videoberatung anbieten.

Die Terminvergabe und -verschiebung haben wir für die Außenstelle in Krumbach in das Hauptsekretariat in Neu-Ulm verlegt, in dem nun also die Terminkoordination für diese Stelle stattfindet. Wir danken Frau Cornelia Mörz aus dem Sekretariat der Erziehungsberatungsstelle in Krumbach herzlich für ihre verantwortungsvolle und sehr freundliche Koordinationsarbeit. Ebenso danken wir Herrn Dr. Flosdorf und Frau Maurer, die nachmittags die Anmeldungen in Krumbach aufgenommen haben.

Kooperationen

Wenn Bürgerinnen und Bürger sich mit einem großen Paket von Problemen an uns wenden, passt unser Angebot manchmal nicht für alles. Es gibt andere Beratungsstellen, die für bestimmte Fragen besser geeignet sind. Wir konnten uns im vergangenen Jahr sowohl mit der Suchtberatungsstelle in Neu-Ulm als auch mit der Fachstelle für Täterarbeit im Bezirk „Schwaben Süd“ treffen und die Kooperation deutlich verbessern.

Herzlichen Dank

Trotz der anhaltenden Krise erhielten wir vom Landkreis Neu-Ulm und Günzburg gleichbleibende finanzielle und personelle Unterstützung für unsere Arbeit. Auch die Klienten der Beratungsstelle spendeten großzügig, sodass wir fachlich und in der Ausstattung ein hohes Niveau halten konnten. Bei allen bedanken wir uns recht herzlich für ihre wertvollen Beiträge.

Elisabeth Kohn
Dipl. Psychologin, Stellenleiterin

Leitung:

Kohn Elisabeth

Sekretariat und Verwaltung:

Fuge-Loth Christine, Weiser Jutta

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Göser Manuela,
Hitzler Deborah, Hoffmann Ulrich,
Loew-Pietsch Katharina,
Machel Martina, Neumann Johanna,
Peitz Peter, Preiß Horst,
Probst-Klier Elfriede,
Scheule-Munzig Elisabeth,
Schlichting Charlotte (bis 30.11.2021),
Schlinke Karin, Seeburger Alexandra,
von Sethe Anke

Anschrift:

Neu-Ulm: Johannesplatz 2, Tel. 0731 – 970 59 59

Günzburg: Hofgartenweg 8: Tel. 0731 – 970 59 59

Krumbach: Robert-Steiger-Str. 5, Tel. 08282 – 39 36

Beratungsstunden

gesamt	3777
Einzelberatung	2341
Paarberatung mit 292 Paaren	1378
Familienberatung mit 12 Familien	49
Gruppenberatung	0
Fallbezogene Kontakte	9
davon:	
Telefonische Beratung	244
Videoberatung	0

Anzahl der Fälle 710

Beratene Personen 1030

Frauen	610
Männer	420

Personen nach KJHG 469

aus dem Landkreis Neu-Ulm	237
aus dem Landkreis Günzburg/Krumbach	114
aus anderen Landkreisen	118



Jahresbericht Schrobenhausen

Außenstellen in Neuburg und Pfaffenhofen

Im vergangenen Jahr kamen 766 Personen zu Gesprächen an unsere drei Beratungsstellen Schrobenhausen, Neuburg und Pfaffenhofen.

Insgesamt können wir von mehr als 3200 Beratungsstunden berichten, fast identisch mit den Zahlen vom letzten Jahr. Über ein Drittel der Gespräche sind Paarberatungen. Nach wie vor ist die Nachfrage nach Spät- und Abendberatungen hoch, weil ein Großteil unserer Klientinnen und Klienten berufstätig ist.

Soweit die Zahlen in aller Kürze. Zugleich wurde mir beim Verfassen des Jahresberichts und dem damit verbundenen Rückblick auf das Jahr 2021 nochmals sehr deutlich, mit welcher Wucht die Corona-Pandemie die Lebens- und Arbeitswelt vieler Menschen auch im vergangenen Jahr verändert und geprägt hat.

„Corona und der Lockdown“ war in den überwiegenden Fällen der Anmeldungen in 2021 kein expliziter Anmeldegrund. Allerdings war die Corona-Krise bei fast allen KlientInnen mehr oder weniger ein Thema, das unterschwellig oder auch offensichtlich wirkte und oftmals sehr heftig vorhandene Probleme, Konflikte und Lebensthemen verschärfte.

Die Wirkungen waren und sind noch immer für die Menschen spürbar im Hinblick auf das Wohlbefinden, auf soziale Kontakte und Beziehungen, das partnerschaftliche Miteinander und familiäre Geschehen, auf berufliche Situationen und Entwicklungen sowie auf finanzielle und existenzielle Grundlagen.

Und die erlebten Belastungen nahmen im Laufe des Jahres 2021 deutlich zu. Vor allem seit dem

zweiten Lockdown im Winter, mit homeschooling oder Kindertageschließungen zeigten sich viele Menschen zunehmend belastet durch die langdauernde Ausnahmezeit.

Viele Beratungsgespräche beinhalteten gegen Ende des Jahres zunehmend – neben den ursprünglichen Beratungsanlässen – die Krisensituation selbst.

Zudem traten vorhandene Konfliktthemen teilweise verstärkt zutage. So zum Beispiel Konflikte rund um die Themen „Medienkonsum, Online-/ PC-Spiele“ (Missbrauch bis Suchtverhalten), „Arbeits- und Aufgabenteilung“ bei Paaren, sowie ein allgemeines Erschöpfungsgefühl, was die KlientInnen als extrem belastend empfanden.

In zahlreichen Beratungen an unserer Stelle wurde während dieser Zeit der Corona-Krise und den damit verbundenen sozialen Kontakteinschränkungen verstärkt von Einsamkeitsgefühlen berichtet. Dies betraf insbesondere Menschen, die alleine leben und/ oder sich nicht in einer Partnerschaft befinden, wie z.B. junge Erwachsene, die noch keinen Partner haben, getrennt lebende Partner und alleinerziehende Mütter oder Väter, oder ältere Menschen nach Trennung oder Verwitwung. Es betraf aber auch Menschen, die in einer konflikthaften Partnerschaft leben, was nicht selten zu einer Zunahme von Einsamkeitserleben trotz Zweisamkeit führte.

Räume und personelle Veränderungen

Die Beratungsstelle hat ihre Hauptstelle in Schrobenhausen und die Außenstellen sind in Neuburg und Pfaffenhofen. Alle Anmeldungen für die drei Stellen

werden im Sekretariat entgegengenommen, und alle AnruferInnen, die eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter hinterlassen, werden zurückgerufen.

Im Juli 2021 sind wir mit unserer Außenstelle Pfaffenhofen umgezogen: 2 helle große Beratungsräume und ein Warteraum stehen nun zur Verfügung. Die Größe der Beratungsräume ist in Corona-Zeiten von unschätzbarem Wert, weil wir jetzt auch hier in persönlichen Beratungsgesprächen die sicheren Abstandsregeln einhalten können.

Die neue Adresse ist Moosburger Straße 7, die zentrale Rufnummer ist unverändert.

Mitte des Jahres haben wir Agnes Patig als Sekretärin verabschiedet, ihr ein Danke für ihre engagierte und verlässliche Arbeit. Zugleich freuen wir uns, Birgid Eisner wieder im Sekretariat zu haben als „erste Stimme am Telefon“ und als langjährige erfahrene Mitarbeiterin.

Beratungsformen und weitere Kontakte

Intensiv haben wir uns im Team mit den Chancen der digitalen Beratung auseinandergesetzt und offen-siv Beratungskontakte per Telefon, mail und Video angeboten, wo es sinnvoll und notwendig war. So manche technische Hürden konnten die KollegInnen gut bewältigen und gerade das Videogespräch in Familien-, Einzel- und Paarberatungen erproben. Als positiv wurde es bewertet, wenn ergänzend zum Face-to-Face-Kontakte auch digitale Gespräche möglich waren, aber fast nie war der Kontakt ausschließlich in Video- oder Telefonkontakt.

Wir wurden oft gewürdigt in den unterschiedlich hohen Inzidenzen und (Halb-)Lockdowns, dass persönliche Beratung bei uns durchgehend möglich war: die aufmerksame Präsenz eines Gegenübers in einem geschützten Raum. Hier die Aussage eines Klientenpaares: „Wir haben sowieso schon so viel Video und TEAMS – es hat einfach eine andere Qualität wenn wir live zu Ihnen kommen dürfen.“

An der Stelle ein Danke an die KlientInnen für das Vertrauen, ein Danke den BeraterInnen für ihr Engagement auch in unsicheren Zeiten. Danke möchten wir den Zuschussgebern und privaten SpenderInnen sagen. Danke auch an verschiedene soziale Dienste und Einrichtungen in der Region, die uns als Anlaufstelle weiter empfehlen, was wir als Würdigung unserer Arbeit empfinden.

Scholz Rosmarie,
Soziologin, Psychologin (M.A.),
Stellenleiterin

Leitung:

Scholz Rosmarie

Sekretariat und Verwaltung:

Eisner Birgid

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Auer-Betschart Elsmarie

Frank Beate

Haftel Simone

Kieser Dominik

Kohler-Hoffmann Anne

Konsek Claudia

Resch-Verbole Helga

Dr. Sawatzki Barbara

Schöffner Hans

Turner Albert

Wegner-Knoblach Susanne

Anschrift:

Schrobenuhausen: Alte Schulgasse 5, Tel. 08252 – 83 102

Neuburg/D.: Hirschenstraße C170, Tel. 08252 – 83 102

Pfaffenhofen/Ilm: Moosburger St. 7, Tel. 08252 – 83 102

Beratungsstunden

gesamt	3203
Einzelberatung	2226
Paarberatung mit 185 Paaren	885
Familienberatung mit 19 Familien	68
Gruppenberatung	0
Fallbezogene Kontakte	24
davon:	
Telefonische Beratung	260
Videoberatung	94

Anzahl der Fälle 547

Beratene Personen 766

Frauen	485
Männer	281

Personen nach KJHG 423

aus Landkreis Neuburg/Schrobenuhausen	216
aus dem Landkreis Pfaffenhofen	112
aus anderen Landkreisen	95



Jahresbericht Weilheim

Außenstellen in Landsberg am Lech und Starnberg

Das Jahr 2021 war erneut wesentlich von der Pandemie geprägt. Die schwierigen Rahmenbedingungen belasteten uns und unsere Ratsuchenden. Aber es gab auch Momente der Freude und Hoffnung, als wir merkten, dass unsere Hygienemaßnahmen griffen und wir trotzdem weiter unseren Ratsuchenden zur Seite stehen konnten. Außer „Face-to-Face-Beratung“, baten wir Telefon-, Online- und Video-Beratungen an.

„Nach dem Todesfall meiner Frau fühle ich mich auch wie tot. Obwohl sie schon vor drei Jahren gestorben ist, habe ich keine Lust mehr zu leben. Die Pandemie verstärkt bei mir dieses Gefühl. Ich möchte ihre Unterstützung in Anspruch nehmen“, rief uns ein Mann an. „Wir streiten heftig und durch Corona wird unsere Partnerschaft noch schwieriger. Wir brauchen einen Termin bei ihnen“, schrieb uns eine Frau. „Ich bin eine Migrantin und lebe schon seit sieben Jahren in Deutschland, aber ich leide immer noch unter Identitätskonflikten. Können Sie mir helfen?“, mailte uns eine lateinamerikanische Studentin. Einzelratsuchende und Paare wie diese suchten konkrete Hilfe in unserer Beratungsstelle.

Überblick zu Zahlen und Inhalten der Beratung

Viele Paare leiden unter neuen Belastungen, die durch die Pandemie verursacht wurden. Andere kamen zu uns, um alte Verletzungen und eingeübte Streitspiralen zu überwinden. Paare suchten uns auch auf mit dem Ziel, Übergänge zu meistern, wenn plötzlich die Kinder aus dem Haus sind, wenn

Krankheiten oder der Verlust von Angehörigen die Partnerschaft belasten.

Einzelratsuchende wandten sich an uns, weil sie beispielsweise unter mangelnden Selbstwertgefühlen, depressiven Verstimmungen oder Burnout-Symptomen litten. Einige haben auch mit traumatischen Lebensereignissen zu kämpfen. Weitere Gründe für eine Einzelberatung waren Trennung, der Verlust des Arbeitsplatzes, der Tod des Partners oder der Partnerin oder der Eltern und längere Krankheitsphasen. Bei solchen Anliegen unterstützten wir unsere Ratsuchenden dabei auf dem Weg sich zu stabilisieren, ihren Selbstwert und ihre Ressourcen (wieder) zu entdecken.

633 Personen suchten unsere psychologische Beratung in Weilheim, Landsberg und Starnberg auf. Davon hatten 58 Menschen einen Migrationshintergrund. Umgewandelt in Fallzahlen waren dies 395 Fälle, für die 2431 Beratungsstunden geleistet wurden. Davon waren 1350 Paarberatungen, 864 Einzelberatungen und 57 Familienberatungen.

Seit September erweiterten wir unser Beratungsangebot für Migrantinnen und Migranten. Die interkulturelle psychologische Beratung wird langsam ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Wir führen diese Beratungsangebote in unterschiedlichen Sprachen durch u.a. in Englisch, Spanisch, Portugiesisch und Russisch. Für weitere Sprachen bieten wir die Beratung auch mit Dolmetscherinnen und Dolmetschern an. Menschen aller Nationalitäten, jeden Alters, unabhängig von sexueller Orientierung und Religion können dieses Angebot nutzen.

Interne Fortbildungen

Mit dem Ziel unser Beratungsangebot auf Migrantinnen und Migranten zu erweitern absolvierte unser Team eine zweiteilige Fortbildung zum Thema "Kultur- und gesellschaftssensible Beratung" mit Herrn Norbert Kunze. Herr Kunze ist Psychologe, Theologe, Hypnotherapeut, sowie Supervisor und Coach für kulturelle Öffnungsprozesse. Ferner nahm unser Team auch in diesem Jahr an der Schulung mit der Traumatherapeutin Frau Maria Johanna Fath zum Thema „Prävention gegen sexualisierte Gewalt“ teil.

Supervision

Im Dezember verabschiedeten wir Frau Elisabeth Breit-Schröder, Dipl.-Psychologin und Psychologische Psychotherapeutin. Sie nahm bei uns drei Jahre lang die Supervisionstätigkeit wahr. Wir danken Frau Breit-Schröder für ihre lebendige, fachliche Begleitung und reichhaltige Unterstützung. Eine weitere kompetente Unterstützung für unsere Arbeit erhielten wir in den Fallsupervisionen mit psychiatrischer Ausrichtung durch Herrn Dr. med. Ulrich Paggen, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie. Auch bei ihm bedanken wir uns sehr.

Gruppenangebote und Vernetzung

Als Ergänzung zu unserem Beratungsangebot hatten wir in diesem Jahr wieder ein vielfältiges Jahresprogramm geplant. Wegen der pandemischen Situation konnten einige Angebote leider nur online stattfinden oder mussten ganz ausfallen. Desweiteren engagierten wir uns in der Zusammenarbeit mit anderen Beratungsstellen, medizinischen Einrichtungen, niedergelassenen Therapeutinnen und Therapeuten, sowie in verschiedenen Arbeitskreisen und in unterschiedlichen Referenten-Teams. Wir erleben unsere Gruppenangebote und Vernetzungen als eine gute Ergänzung und Bereicherung unserer Arbeit.

Vielen Dank

Ein ganz besonderer Dank geht an dieser Stelle an alle unsere Zuschussgeber: den Landkreisen Weilheim-Schongau, Landsberg und Starnberg für die finanzielle Unterstützung und die Wertschätzung unserer Arbeit. Vielen Dank auch an unsere engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, unsere Kooperationspartner und natürlich unsere Ratsuchenden für ihr Vertrauen und für ihre freiwilligen Spenden.

Dr. Paulo Nicolý Menezes
Dipl. Philosoph & Dipl. Theologe, Stellenleiter

Leitung:

Dr. Nicolý-Menezes Paulo

Sekretariat und Verwaltung:

Uhl Barbara

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Brosowske Christa

Hofer-Filser Wilma

Klöhr Andreas

Misgeld Birgit

Tissen Anatol

Anschrift:

Weilheim: Waisenhausstr.1, Tel. 0881 – 90 11 509 11

Starnberg: Weilheimer Str.4, Tel. 08151 – 27 43 43

Landsberg/L.: Brudergasse 215, Tel. 08191 – 47 262

Beratungsstunden

gesamt	2434
Einzelberatung	1025
Paarberatung mit 203 Paaren	1350
Familienberatung mit 11 Familien	56
Gruppenberatung	0
Fallbezogene Kontakte	3
davon:	

Telefonische Beratung	233
Videoberatung	11

Anzahl der Fälle 395

Beratene Personen 633

Frauen	363
Männer	269

Personen nach KJHG 346

aus dem Landkreis Weilheim/Schongau	132
aus dem Landkreis Starnberg	63
aus dem Landkreis Landsberg	120
aus anderen Landkreisen	31

Zu guter Letzt:

Wir schreiben diesen Jahresbericht in den Wochen des Ukraine-Krieges. Gerade in dieser Weltlage brauchen nicht nur unsere Klienten Hoffnung und Zuversicht. Wir alle brauchen das. Mit diesen Verheißungen aus den Worten des Propheten Jesaja, des ersten großen Schriftpropheten der hebräischen Bibel, möchten wir diesen Bericht abschließen.

*Denn von Zion kommt die Weisung des Herrn,
aus Jerusalem sein Wort.*

*Er spricht Recht im Streit der Völker, er weist viele
Nationen zurecht.*

*Dann schmieden sie Pflugscharen aus ihren
Schwertern und Winzermesser aus ihren Lanzen.
Man zieht nicht mehr das Schwert,
Volk gegen Volk, und übt nicht mehr für den Krieg...*

*Macht die erschlafften Hände wieder stark und die
wankenden Knie wieder fest!*

Sagt den Verzagten: Habt Mut, fürchtet euch nicht!

*Dann werden die Augen der Blinden geöffnet,
auch die Ohren der Tauben sind wieder offen.*

*Dann springt der Lahme wie ein Hirsch, die Zunge
des Stummen jauchzt auf.*

*In der Wüste brechen Quellen hervor und Bäche fließen
in der Steppe.*

*Der glühende Sand wird zum Teich und das durstige
Land zu sprudelnden Quellen. An dem Ort, wo jetzt die
Schakale sich lagern, gibt es dann Gras, Schilfrohr und
Binsen.*

*Eine Straße wird es dort geben; man nennt sie
den Heiligen Weg. Kein Unreiner darf ihn betreten.
Er gehört dem, der auf ihm geht.*

Unerfahrene gehen nicht mehr in die Irre.

*Es wird keinen Löwen dort geben, kein Raubtier betritt
diesen Weg, keines von ihnen ist hier zu finden.*

Dort gehen nur die Erlösten.

*Die vom Herrn Befreiten kehren zurück und kommen
voll Jubel nach Zion.*

*Ewige Freude ruht auf ihren Häuption. Wonne
und Freude stellen sich ein, Kummer und Seufzen
entfliehen.*

*(Aus dem Buch Jesaja Kapitel 2, Verse 3b.4 und
Kapitel 35, Verse 3-10)*

*„Das kenne ich
gar nicht von mir.“*



Anmeldebeispiel

Ein Mann, Anfang 40 ruft an, er komme mit dem Leben nicht mehr klar. Seit Wochen wache er früh auf und könne nicht mehr schlafen. Er grüble viel und könne sich schlecht konzentrieren. Auch leide er unter großen Ängsten, zur Arbeit zu gehen. Das kenne er gar nicht von sich. Angefangen habe es unter einem neuen Vorgesetzten im Betrieb, der ihn unter Druck setze. Anrufe bei ca. 20 niedergelassenen Psychotherapeuten haben lauter Absagen ergeben. Dabei bräuchte er wohl dringend professionelle Hilfe.

Wir sind Mitglied in folgenden Verbänden und Arbeitskreisen:

Landesarbeitsgemeinschaft (LAG)

FachreferentenInnen für Ehe-, Familien- und Lebensberatung
der Katholischen Kirche in Bayern



Katholische Bundeskonferenz
für Ehe-, Familien- und Lebensberatung

LAKEPFLB

Landesarbeitskreis für Ehe-, Partnerschaft-,
Familien- und Lebensberatung in Bayern



Bundesverband Katholischer Ehe-,
Familien- und Lebensberaterinnen
und -berater e.V.

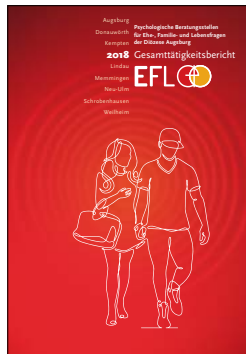
gefördert durch:



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

2016

2017



2022

2023

2024

...

*Im Gespräch bleiben.
Durch Zeiten und
Phasen hindurch.*

*In Beziehung bleiben.
In Konflikten, Krisen.*

*Auf der Suche
nach dem,
was Sinnvoll erscheint.*



Psychologische Beratungsstellen
für Ehe-, Familien- und Lebensfragen
der Diözese Augsburg